



# Der Enztöler

## wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Läger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Subskriptionspreis, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Subskriptionsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In diesen höheren Preisen ist die Lieferung des Tagesblattes für den Kreis Neuenburg (Würt.) eingeschlossen. — Preisveränderung ohne vorherige Ankündigung vorbehalten. — Preisveränderung für den gesamten Inhalt vorbehalten. (Würt.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen vom 1. bis 7. Tag, Familienanzeigen 6 Pf. — sonst 5 Pf. — Anzeigen 12 Pf. — Einmalige Anzeigen 2 Pf. — Anzeigen, die sich über längere Zeit erstrecken, werden nach Vereinbarung. — In Anzeigen, die sich über längere Zeit erstrecken, werden nach Vereinbarung. — In Anzeigen, die sich über längere Zeit erstrecken, werden nach Vereinbarung. — In Anzeigen, die sich über längere Zeit erstrecken, werden nach Vereinbarung.

Nr. 240

Neuenburg, Montag den 24. Oktober 1938

96. Jahrgang

### Politik und Kunst

Goebbels in der hamburgischen Staatsoper.

Hamburg, 24. Oktober.  
Reichsminister Dr. Goebbels nahm an einem Jubiläumsempfang aus Anlaß der 250-Jahrfeier der hamburgischen Staatsoper teil. In dem Sitzungssaal der Oper hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der hamburgischen öffentlichen Lebens eingefunden. Generalintendant Stroh im Sprachworte der Begrüßung, die vor allem Reichsminister Dr. Goebbels anstimmte.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann Gelegenheit, in diesem Kreise Hamburger und niederdeutscher Kulturschaffender die klaren Linien und Grundgedanken nationalsozialistischer Kulturführung zu umreißen. Er betonte einleitend, daß sich das neue Verhältnis des deutschen Volkes zur Kunst am deutlichsten in den Beziehungen des modernen nationalsozialistischen Staates zum Theater ausgeprägt hat; das Theater sei seit jeher jene Kunstgattung, die in den engsten Beziehungen zum Volk stehe.

Der Tatsache, daß die 250-Jahrfeier der hamburgischen Staatsoper in der Systemzeit vollkommen vergessen wurde, stellte Minister Dr. Goebbels das hohe Interesse gegenüber, daß die nationalsozialistische Staatshilfsverwaltung die Fragen der Kunst entgegenbringt.

Er verwies darauf, daß in fast allen deutschen Städten jetzt die Theater überfüllt sind, daß der deutsche Spielplan größte Vielgestaltigkeit und Reichhaltigkeit anweist, daß es gelungen ist, den deutschen Künstlern vor allem gesellschaftlich zu leben, daß durch eine großzügige Reform ein soziales Aufbaumwerk in Angriff genommen sei, das etwa den Schauspielern vor Jahren und Jahrzehnten als eine unerfüllbare Illusion erschienen war.

Unter Hinweis auf diese Maßnahmen der deutschen Sozialpolitik im Kulturleben betonte der Minister, daß der nationalsozialistische Staat dieses positive Verhältnis zur Kunst bewahrt angestrebt und erreicht hat.

„Der Staat steht in der Kunst“, erklärte Dr. Goebbels, „nicht eine ihm fremde und neutrale Funktion unseres öffentlichen Lebens; er steht darin ein gewichtiges Teil unseres Volkslebens selbst.“

Dr. Goebbels stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Kunst nach nationalsozialistischer Auffassung nicht etwa ein schöner Hiarat des öffentlichen und privaten Lebens sei, den man ebenfugot entbehren könne, ohne damit dem wirtschaftlichen, sozialen oder geistlichen Wohlstand des Volkes irgendwie Abbruch zu tun. Der Staat sehe vielmehr in der Kunst eine unabdingbare elementare Funktion des öffentlichen Lebens, er lebe eigentlich erst in den Schöpfungen der Kunst die Großtaten des vollstetigen Daseins. Ich bin davon überzeugt, betonte der Minister, daß das, was wir auf kulturellem Gebiet geschaffen haben und noch schaffen werden, am stärksten in die Jahrhunderte wirken und am tiefsten von der Arbeit des Nationalsozialismus auch in der fernsten Zukunft zeugen wird.

Dr. Goebbels schilderte in diesem Zusammenhang in tief empfundenen Worten die überragende Kunstliebe des Führers. Man könne mit Recht davon sprechen, daß heute wieder eine mäzenatische Zeit angebrochen sei. „Nicht anderes wollen wir“, so stellte Dr. Goebbels unter starker Zustimmung fest, „als warmherzige Förderer der deutschen Kunst sein! Wir sind bezaubert und in der Lage, die Pläne und das Streben der deutschen Künstler auf das Vollste zu fördern und zu unterstützen.“

Wenn sich heute die Tore der deutschen Theater wieder weit öffnen, insbesondere der deutschen Jugend, so sei dies einzig und allein der Kulturpolitik des Nationalsozialismus zu danken.

„Wir pflegen nicht nur die hohe künstlerische Tradition der deutschen Theaterbergangenheit. Wir wagen ebenso den Schritt in die jugendliche Zukunft hinein!“

Unter härtesten Verhältnissen schloß Dr. Goebbels: Politik und Kunst haben ein großes gemeinsames Ziel: Die geistige, seelische und körperliche Gesundung unseres deutschen Volkes.

### Sotio zur neuen Lage in China

Auflösung der Parteien gefordert — Bildung einer „Kaiser-Partei“

Sotio, 23. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Die Beurteilung der neuerschaffenen Lage nach der Abriegelung Kantons gegen Hankau und nach der Trennung der chinesischen Fronten in Mittelchina und Südchina geht in militärischen und politischen Kreisen dahin, daß die militärischen Operationen zu Lande und zu Wasser nicht mehr zum Stillstand kommen dürften und daß die Zeit für Verhandlungen und langwierige Erwägungen noch nicht gekommen sei.

Die Aktion gegen Kanton habe die innere Schwäche der sogenannten chinesischen Einheitsfront deutlich gemacht und gleichzeitig den Weg für eine weitere Unterbindung der Zufuhren an Kriegsmaterial gewiesen, ohne die Tschiangkai-schei seinen Widerstand nicht fortsetzen könne. Notwendig sei deshalb eine vollkommene Abschneidung Südchinas durch Anlage neuer Stützpunkte.

Besonderer Nachdruck sei auf das Zusammenwirken der Operationen bei Hankau und in Südchina zu legen, deren erste Erfolge sich bereits im Nachlassen des Widerstandes vor Hankau gezeigt haben. Der Angriff auf Hankau erfolge jetzt von Norden her entlang der Peking-Hankau-Bahn, von Nordosten aus der Gegend von Matscheng, von dort aus entlang dem Jangtse und von Süden her durch das Stilllegen der Zufahrtstrecken und durch die Operationen gegen den südlichen Teil der Hankau-Kanton-Bahn.

Innenpolitisch müsse die Einheitsfront

gegen Tschiangkai-schei durch den festeren Zusammenschluß der Nation verstärkt werden, der am wirksamsten durch die Auflösung der Parteien und die Bildung einer einheitlichen „Kaiserpartei“ unter Führung des Fürsten Kano zu Ausdruck gebracht werde.

### Die Schnelligkeit entschied

Die Einnahme von Kanton ist auch von internationaler Bedeutung aus von größter Bedeutung, denn in der Nacht von Kanton liegt die englische Kronkolonie Hongkong sowie in der Nähe auch die französische Kolonie Indochina. Dem Sieg der japanischen Truppen in Südchina wird daher auch in der westeuropäischen Presse größte Beachtung geschenkt. Das Pariser „Journal“ schreibt, die Japaner hätten einen ausgezeichneten Erfolg zu verzeichnen. Die Schnelligkeit sei offensichtlich die erste Bedingung für den Erfolg eines solchen Unternehmens.

Der Einsatz habe die Mühe gelohnt, denn Kanton bedeute für Südchina das gleiche wie Shanghai für den Norden. In beiden Fällen handele es sich um eine Wirtschaftsmetropole und einen Welthafen.

Die englische Presse bezeichnet ebenfalls in großer Aufmachung die Eroberung Kantons durch die japanischen Truppen und muß notgedrungen den beachtlichen Erfolg der Japaner anerkennen. Der 150 Kilometer lange Gewaltmarsch der Japaner von der Wabuchi bis Kanton innerhalb von zehn Tagen wird als das größte militärische Ereignis des Fernostkrieges bezeichnet.

### Brags außenpolitische Linie

Auch Beseitigung des Parteienwesens

Die Ereignisse der letzten Wochen haben es mit sich gebracht, daß nicht nur die tschechische Außenpolitik eine neue Richtung einschlagen, sondern auch die Innenpolitik nach neuen Wegen suchen muß, um die sich ihr jetzt stellenden Aufgaben zu meistern. Dabei ist die tschechische Bevölkerung zu der Ueberzeugung gelangt, daß das bisherige Parteiensystem kaum die Gewähr bieten könne, eine wirklich konstruktive Politik durchzuführen. Die Stimmen im tschechischen Lager mehrten sich, die eine Zusammenfassung und Vereinfachung des bisherigen Parteiensystems und eine Ausmerzung der bisherigen Tendenzen fordern.

Was die neue Linie in der Außenpolitik betrifft, so befaßt sich die Zeitung „Narodni Listy“ hauptsächlich mit dem Verhältnis der neuen Tschecho-Slowakei zu Deutschland. Man müsse bei der Neugestaltung der Außenpolitik, so schreibt das Blatt, vor allem alle Reste der Unaufrichtigkeit und Unentschiedenheit ausmerzen. Der neue Außenminister habe mit der Versicherung der Loyalität zum Deutschen Reich begonnen. Diese feste Entscheidung müsse in jeder Tat zum Ausdruck kommen.

Die tschechische Politik müsse vor allem von der lapidaren Tatsache ausgehen, daß die Tschecho-Slowakei in Mitteleuropa liege. Mitteleuropa sei aber durch die Münchener Beschlüsse als Sphäre mit überwiegend deutschem Einfluß anerkannt worden.

Der tschecho-slowakische Ministerpräsident General Sirovy gab dem Prager Vertreter der „Daily Mail“ in einer Unterredung einen Ueberblick über die künftigen außenpolitischen Ziele der neuen Tschecho-Slowakei. „Unser Ziel auf außenpolitischem Gebiet ist es“, so sagte Sirovy, „zu einer völligen Ueber-einkunft mit unseren Nachbarn zu kommen, und zwar so schnell wie möglich.“ Eine der notwendigen Aufgaben sei die Festlegung der endgültigen Grenze, für die entsprechend dem Münchener Abkommen eine europäische Garantie gegeben werden würde.

### Karpato-Ukraine fordert

Der erste ukrainische Nationalrat der Karpato-Ukraine hat einen Aufruf erlassen, in dem zahlreiche Forderungen auf außenpoli-

tischem und innenpolitischem Gebiet aufgestellt werden. So wird die Auflösung aller politischen Parteien und die Zusammenarbeit mit Deutschland, namentlich auf außenpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet, gefordert.

### Der neue Slawenstaat

Grundzüge der künftigen Verfassung.

Brag, 24. Oktober.  
Die „Narodni Listy“ veröffentlichten in ihrer Sonntagsausgabe die Grundzüge der neuen Verfassung. Der Entwurf empsieht laut dem Blatt die Beibehaltung der republikanischen Staatsform und des parlamentarischen Regimes in dem umgestalteten tschecho-slowakischen Staat. Streitig ist jedoch noch die offizielle Bezeichnung der Republik. Wahrscheinlich wird das Beispiel der Serben, Kroaten und Slowenen zum Muster genommen werden. Die gemeinsame den slawischen Staat gebildet haben. Es wird erwogen, statt des langen und schwer verwendbaren Namens „tschecho-slowakisch-karpaten-russische Republik“ die Bezeichnung „Mittelslawien“ oder „Westslawien“ zu wählen.

Die Teilung der Staatsgewalt in vollziehende, gesetzgebende und rechtsprechende Gewalt bleibt ebenso aufrecht erhalten, wie das parlamentarische Regime auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts und der Grundideen der Demokratie. Träger der Regierung- und Vollzugsgewalt bleiben der Präsident der Republik und die Regierung. Der Präsident soll ein Vetorecht gegenüber Beschlüssen des Parlaments und ein Notverordnungsrecht für Zeiten eines parlamentarischen Interregnums erhalten. Der Präsident wird wie bisher von der Nationalversammlung gewählt.

### 4. Lösungsvorschlag unannehmbar

Die Forderungen Ungarns

Budapest, 24. Okt. Die ungarische Regierung hat den in der Nacht zum Sonntag hier eingetroffenen sogenannten 4. Lösungsvorschlag der Prager Regierung für unannehm-

### In kurzen Worten

Bei einem Empfang aus Anlaß des 250-jährigen Bestehens der Hamburger Staatsoper hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er die Kunst als einen gewichtigen Teil unseres Volkslebens bezeichnete.

Im Subdenland ist die Ordnung- und Sicherheitspolizei organisiert worden und hat ihre Tätigkeit aufgenommen.

In einer Unterredung mit dem Berichtserhalter des „Paris Midy“ bezeichnete Reichswirtschaftsminister Funk die Frage der Kolonien nicht in erster Linie als eine wirtschaftliche, vielmehr als eine Frage der Ehre.

Ueber bolschewistische Gerüchten im jetzt befreiten Gebiet von Verda werden entsprechende Einzelheiten bekannt. Neuerdings wurden auch in Valencia wieder fünf Priester erschossen.

Der Entwurf der neuen Verfassung des tschecho-slowakisch-erbkaiserlichen Staates wurde veröffentlicht. Der Name des neuen Staates soll Mittelslawien oder Westslawien lauten.

Der Fall Kantons wird als bedeutendes strategisches und politisches Ereignis gewertet. Die Japaner stehen bereits vor Hankau, dessen Einnahme in kürzester Zeit erwartet wird.

Bar erklärt, da er, wie an zuständiger Stelle verlautet, den ethnographischen Prinzipien im Sinne der Münchener Viermächtevereinigung nicht Rechnung trage. Dieser Plan, so betont man in den gleichen Kreisen weiter, könne nur dann als Verhandlungsgrundlage ungarischerseits angesehen werden, wenn die tschecho-slowakische Regierung die Rückgabe auch der größeren, von einer ungarischen Mehrheit bewohnten Städte an Ungarn nicht länger aus strategischen, verkehrspolitischen bzw. wirtschaftlichen Gründen verweigert. Es handle sich dabei vor allem um die Städte Bressburg, Neutra, Raasdorf, Ungvár (Uzbor) und Munkacs.

Ministerpräsident Imredy und Außenminister von Kanya und Kultusminister Graf Teleki haben im Laufe des Sonntag nachmittag die Antwortnote an Prag ausgearbeitet und in den späten Abendstunden durch einen Sonderkurier abgeschickt.

Die Antwortnote wird der ungarische Gesandte von Wettstein am Montag vormittag dem tschecho-slowakischen Außenminister überreichen.

### Spannung im Memelgebiet

Litauen hat Schuld.

Verschiedene Londoner Blätter besaßen sich seit einigen Tagen mit den Zuständen im Memelgebiet. Sie sprechen von einer Spannung im Memelgebiet. Der „Daily Telegraph“ hat einen eigenen Korrespondenten nach Memel entsandt, der u. a. schreibt, man könne sich kaum der Schlussfolgerung entziehen, daß die litauische Regierung Schuld an dieser neuen Spannung hat, indem sie den Memelländern durch ihr Verhalten Grund zur Unzufriedenheit gegeben habe.

### Litauisches Veto gegen Memel-Gesetze

Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat gegen die vom Memelländischen Landtag dringlich erlassenen zwei Gesetze — erstens das Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Memelgebiet, zweitens das Gesetz betreffend selbständige Ausübung eines Handwerks als stehendes Gewerbe im Memelgebiet — sein Veto eingelegt.

### Ueber 17 000 Meter

Ein neuer Höhenrekord.

Rom, 24. Oktober.

Auf dem Flugplatz Guidonia hat der italienische Militärlieger Oberleutnant Bezzi mit 17 074 Metern einen neuen Weltrekord im Höhenflug aufgestellt. Der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Adam mit 16 600 Metern gehalten.

Oberleutnant Bezzi benutzte eine für Stratosphärenflüge besonders ausgestattete Caproni-Maschine. Die während des Fluges festgestellte Mindesttemperatur betrug 39 Grad unter Null.





## Wehrmacht dankt NSB

für Mitarbeit im Sudetenland.

Berlin, 24. Oktober.

Dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hauptamtsleiter Dillenscheldt, ging nach einer Meldung der NSB vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt:

„Mit dem 20. Oktober 1938 endete die mir vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht übertragene Verantwortung für die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete. Die NSB hat die sudetendeutschen Flüchtlinge in ihre treue Obhut genommen, sie versorgt und sie dann wieder in ihre Heimat zurückgeleitet. Sie hat ferner durch ihre hinter den vordersten Truppen einrückenden Kolonnen mit Verpflegung und Bekleidung die Not der Bevölkerung rasch und tatkräftig lindern helfen.“

Die NSB hat sich damit in ihrer Gesamtheit als tatkräftige Säule nationalsozialistischer Opferbereitschaft erneut bewährt und die ihr vom Führer übertragene Aufgabe der Betreuung der Bevölkerung weiter erleichtert. Möge diese segensreiche Tätigkeit der NSB auch dem letzten Volksgenossen ein Ansporn sein, sie stets nach Kräften zu unterstützen.

Ihnen, Ihren Mitarbeitern und allen Ihren Helfern gilt mein herzlichster Dank.“

## Die Polizei im Sudetenlande

Berlin, 24. Oktober.

Mit der Übernahme der Zivilverwaltung im Sudetenlande durch den Reichskommissar H-Gruppenführer Konrad Demlein ist die Sorge der Ordnung und Sicherheit im Sudetenlande in die Hände der Polizei übergegangen. Bei der Dienststelle des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete sind zur Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben je ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestimmt worden. Mit der Übergabe der Verwaltung ist in Reichenberg eine Staatspolizei-Beitstelle sowie in Karlsbad und Troppau je eine Staatspolizei-Beitstelle errichtet worden, denen die Wahrnehmung aller Aufgaben der Geheimen Staatspolizei in ihrem Bezirk obliegt.

## 256 Morde

Opferlisten in der Provinz Verida.

Bilbao, 24. Oktober.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind nach bisherigen Feststellungen von den bolschewistischen Mordbrennern in dem besetzten Teil der Provinz Verida 256 Personen nach grausamen Martern hingerichtet worden. Allein in der Stadt Verida fielen 425 Menschen der bolschewistischen Mordgier zum Opfer. Das sind etwa 11 je Tausend der Bevölkerung, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein großer Teil der Einwohner verschleppt und einem unbekanntem Schicksal überantwortet worden ist.

Besonders verheerend wirkten sich diese bolschewistischen Morde bei der Geistlichkeit aus, die allein 77 Priester, darunter den Bischof von Verida, zu beklagen hat. In der Diözese Teruel wurde ein Geistlicher öffentlich entleibet und unter grausamen Martern auf dem Marktplatz getötet.

## Das Volkswagenwerk wächst

Vier Hallen im Bau / Eigener Hafen am Mittelkanal

Erstmal seit der Inangriffnahme des Baues des Volkswagenwerks bei Hallerleben im Februar d. J. und der Grundsteinlegung durch den Führer im Mai, wurde Vertretern der deutschen Presse Gelegenheit gegeben, sich von den gewaltigen Fortschritten zu überzeugen, die dieser jüngste, zugleich aber grandiose Industriebau als neuer Markstein nationalsozialistischer Schöpfergeist in knapp 8 Monaten gemacht hat. Die Fahrt von Braunschweig zum Baugelände wurde im NSB-Volkswagen zurückgelegt, wobei auf der Autobahn eine Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern mühelos erreicht wurde.

Unmittelbar hinter Hallerleben ragen bereits gewaltige Eisenkonstruktionen und Betonbauten auf, die ein erstes Bild von den riesigen Ausmaßen des Werkes bieten. Neben zu fertiggestellten ist der Unterbau der Werkzeughalle, sehr weit fortgeschritten der Bau des Presswerks. An das Presswerk schließen sich Karosseriewerk sowie die mechanische Werkstatt an. Die Höhe der Hallen beträgt rund 15 Meter.

Die größte Halle ist das Karosseriewerk mit einer Bodenfläche von über 70 000 Quadratmeter. Sie ist 286 x 266 Meter groß, während bei den übrigen Hallen bei einer unterirdischen Tiefe von 26 Metern die Breiten 140, 170 und 190 Meter betragen.

Sämtliche Hallen haben einen Keller von vier Meter Höhe, in dem alle Rohrleitungen usw. untergebracht sind. Ein Teil dieser

Keller ist zu Aufstichräumen ausgebaut, deren Spiralbewehrte Decke einen Durchmesser von 110 Meter besitzt, also absolute Sicherheit bietet. Für die Herstellung des von einer zentralen Mischstelle an die jeweiligen Arbeitsstellen gepumpten Betons werden allein täglich 2000 Tonnen Kies und 600 Tonnen Zement benötigt.

Der höchste Bau des Gesamtwerkes wird das Kraftwerk, dessen Eisenkonstruktion sich bis zu 46 Meter erhebt, und das Turbinenhaus, das Kräftehaus, Kohlenbunker und das Schalthaus enthält. Von diesem Kraftwerk aus soll im übrigen auch die Energie- und Wärmeversorgung der im Entstehen begriffenen NSB-Stadt erfolgen.

Der eigens für das am Mittelkanal gelegene Werk bereits vorhandene und benutzte Dajen hat eine Länge von rund 380 Metern und eine Breite von 70 bis 150 Metern. An den Bauten werden zur Zeit insgesamt etwa 4000 Arbeiter, darunter 2000 Italiener sowie einige hundert Holländer und deutsche Volksgenossen aus Danzig beschäftigt. Diese sind in einem als Vorbildlich zu bezeichnenden Barackenlager in nächster Nähe des Baugeländes untergebracht.

Das Gemeinschaftslager der Stadt des NSB-Wagens gibt sich eine eigene Lagerzeitung, die neben Bekanntmachungen der Lagerleitung alles bringt, was die Bewohner des Lagers angeht: Lagerpost, Gebote, Aufträge usw., und zwar in deutscher und italienischer Sprache.

## Kolonien — eine Ehrenfrage

Gespräch mit Reichsminister Funk

Paris, 24. Oktober.

Der „Paris Midl“ veröffentlicht einen Bericht über den Inhalt einer Unterredung, die Reichswirtschaftsminister Funk mit dem Berliner Vertreter des Blattes hatte. Der französische Journalist stellte der eigentlichen Unterhaltung eine kurze Einleitung voran, in der er u. a. sagt, daß Reichsminister Funk stets die Eigenschaft habe, einer Diskussion nicht auszuweichen. Man könne ihm garstig jede Frage stellen, und immer werde man eine Antwort erhalten, freimütig und ohne Umschweife.

Bei dem Gespräch sei man dann zuerst auf die Frage des Warenhandels zwischen Deutschland und Südamerika gekommen. Reichsminister Funk erklärte hierbei u. a., daß einer Durchführung des Warenhandels keine nennenswerten Schwierigkeiten im Wege ständen. Gerade in den Gebieten Südamerikas sei alles das im Ueberfluß vorhanden, was in Deutschland fehle. Deutschland biete zum Ausgleich die Erzeugnisse seiner hochentwickelten Industrie, die sich mit ihren Fabrikaten neuen Weltmarkt geschaffen habe.

Der französische Berichterstatter leitete dann das Gespräch auf die Gestaltung der zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und England und Frankreich über. Auch hier sei, so teilte das französische Blatt mit, der Minister die Antwort nicht schuldig geblieben. Er habe zu diesem

Punkt bemerkt, daß es für das Reich keinen anderen Wunsch geben könne, als mit diesen Ländern zusammenzuarbeiten.

„Wie sollten wir das“, so fuhr der Minister dann wörtlich fort, „unsere Interessen im Südosten aneinanderreihen? Ist es nicht durch die Hiffen erwiesen, daß der französische und englische Handel im Balkan und in Mitteleuropa praktisch — ich unterstreiche praktisch — nicht gegen den deutschen Handel kämpfen können? Besser noch, wir fürchten keineswegs den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Gegenteil, wir sind sehr entfernt, zu behaupten, daß ein derartiger Vertrag mit den von uns empfohlenen Methoden unvereinbar wäre. Wir würden einem solchen Vertrag sogar sehr gut beitreten können.“

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung kam der Berichterstatter im besonderen auf den weiteren Ausbau der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu sprechen. Hierbei habe Reichswirtschaftsminister Funk mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sich Deutschland und Frankreich auf dem Weltmarkt nur ergänzen können.

Zum Schluß trat der Reichsminister der Auffassung entgegen, daß die Kolonialfrage auf wirtschaftliches Gebiet verlegt werden könne. Für Deutschland sei das Kolonialproblem vor allem anderen eine Frage des Ansehens und der Ehre.

## Das Volk führt sich selbst durch seinen besten Sohn

Die Goebbels-Rede in der Hamburger Gansemarkt-Halle.

Zu Beginn seines dreitägigen Besuchs in Hamburg hatte Reichsminister Dr. Goebbels auf einer Kundgebung des Bundes Hamburg der NSDAP, über die großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes gesprochen und den mehr als 40 000 Zuhörern innerhalb und außerhalb der Gansemarkt-Halle einen umfassenden Ueberblick über die großen Ziele und die Grundidee der nationalsozialistischen Politik vermittelt.

Dr. Goebbels wies eingangs darauf hin, daß es einem lange geübten Brauch der nationalsozialistischen Staatsführung entspreche, die Fülle der zum Wohle des Volkes selbst erwählten Aufgaben nach wohlüberlegtem Plan auf größere Zeiträume zu verteilen, dabei aber auch den Ablauf des einzelnen Jahres mit ganz bestimmten, zeitlich begrenzten Aufgabengebieten zu erfüllen. Diese Art der Volkführung trage wesentlich dazu bei, auch die Dinge der großen Politik auf die breite Masse zu verlagern und auf diese Weise das deutsche Volk mehr und mehr zu einem politischen Volk zu machen.

## Das Wunder der Heimkehr

Dann sprach der Minister über das große Wunder der Weltgeschichte, daß der Führer in sieben Monaten zehn Millionen Deutsche ins Reich heimholte:

„Und dieses Wunder geschah mitten im Frieden, ohne einen einzigen Gewehrschuß; es wurde erreicht mit dem Einfluß einer Volkskraft, die unsere Gegner noch vor fünf Jahren überhaupt nicht wahrhaben wollten. Es zeugt von grenzenloser Dummheit, wenn gewisse Leute diesen unglaublichen Erfolg darauf zurückführen wollten, der Führer habe „eben Glück gehabt“.“

Es sind, wie Dr. Goebbels eingehend auseinandersetzte, eine Anmenge von Voraussetzungen zu schaffen gewesen, um diesen Erfolg zu ermöglichen. Stürmische Weisheits- und Gebungen unterstreichen die Feststellungen des Ministers, daß diese kaumerrregenden Erfolge unter gar keinen Umständen zu trennen seien von dem in zäher Arbeit vollzogenen Aufbau einer starken Wehrmacht. Dr. Goebbels ging dann auf die Eingliederung des Sudetenlandes ein. Er stellte in diesem, von den Massen mit atemloser Spannung verfolgten Kapitel seiner Rede unter stürmischen Beifallsausdrücken fest, daß die deutsche Nation bis zum letzten Mann entschlossen gewesen sei, das einseitig proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht als auch mit dem Schwert zur Durchführung zu bringen.

## Die Herden behalten

Mit beifender Schärfe skizzierte der Minister die feige Haltung der Westmächte. „Diese Leute“, so erklärte er, „arbeiten immer mit dem Argument, die Welt sei gegen uns. Darum kommt es aber nicht an! Entscheidend ist — tosender Beifall war das Echo dieser Feststellung des Ministers —, ob diese feindliche Welt überhaupt in der Lage ist, etwas gegen uns zu unternehmen! Am meisten kann sie uns antun, wenn wir feige sind! Am wenigsten aber vermag sie uns anzuhauen, wenn wir tapfer stehenbleiben, wo immer wir auch stehen!“

Mit Stolz konnte Reichsminister Dr. Goebbels bei dieser Rückschau auf die hinter uns

## Im Feuerkreis der Liebe

Hochlandroman von Fritz Weber

Verleger: Ernst Schuch durch Verlagsanstalt Ranz, München

32 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wie meinen Sie das? Warum soll ich umkehren? Marei muß doch wissen, daß ihr Mann mich eingeladen hat.“ sagte sie nach einer Pause der Bestimmung.

„Nein, sie weiß es nicht, das ist es eben! Deshalb sagte ich ja, daß mir Dr. Kammlager einen bösen Streich gespielt hat. Glauben Sie mir doch! Zwingen Sie mich nicht, das letzte und böseste auszusprechen! Es gibt Dinge, an denen man nicht rühren soll, Fräulein Inge, Gedanken, die furchtbar werden, wenn man sie nennt, wenn man sie damit ans Licht der Wirklichkeit zwingt. Fragen Sie den Rutscher, wer ihm den Auftrag gegeben hat, Sie von der Bahn abzuholen! Ihre Ankunft sollte eine Überraschung sein, aber sie wird eine Katastrophe auslösen, wenn Sie meinen Rat in den Wind schlagen.“

Inge staud schloß die Augen. Was wollte er? Weshalb diese Anspielungen, der Hinweis auf Marei? Hatte Anna Baumann recht, wenn sie das Verhältnis der beiden zu einander als einen erbarmungslosen Kampf bezeichnete? Sie hatte ihm den Frieden bringen wollen. Und nun bestand er darauf, daß sie wieder abreiste und ihn allein ließ?

„Hören Sie, Inge!“ sagte Andermatt leise und eindringlich neben ihr. „Was ich Ihnen jetzt erzählen werde, klingt vielleicht roh und geschmacklos, aber ich muß es Ihnen erzählen, weil ich dadurch ein Unglück verhindern kann. Ich gelte als der Liebhaber Ihrer Schwester, die Welt hier, diese kleine Welt von St. Martin bis Bürgaz, ist davon überzeugt, ja, ich vermute, daß Marei heimlich dazu beiträgt, den Skandal wach zu erhalten.“

„Das ist doch nicht möglich!“

„O doch! Sie zerrütet damit ihre Ehe, ohne gewissermaßen eine Schuld auf sich zu laden. Das ist nicht leicht zu

begreifen, aber was begreift man schon sonst an dieser Frau? Genug davon, ich will keinen Stein auf sie werfen, ich bin vielleicht selbst nicht ganz schuldlos an dieser Verworfenheit. Nur das eine müssen Sie mir glauben, Inge: Was die Leute von Marei und mir munkeln, ist nicht wahr! Ich leugne nicht, daß ich Marei bis zum Bahnhof geliebt habe, daß ich ihr willkürlich heimgekehrt bin. Aber Sie hat mir vor einiger Zeit Dinge eröffnet, über die kein Mann hinwegkommt. Erlassen Sie es mir, davon zu sprechen, es gehört nicht hierher.“

„Gut, aber dann verstehe ich erst recht nicht, weshalb Sie mich warnen, Baron Andermatt.“

Der wilde Konrad trampfte verzweifelt die Finger ineinander. „Mein Gott“, sagte er, „Sie zwingen mich wirklich, bis zum äußersten zu gehen! Ihr Schwager ist klug, und der Kampf um seine Ehe bringt ihn auf verwegene Einfälle. Er weiß, welche Wirkung es haben muß, wenn ich Mareis Abbild begegne... Ist Ihnen jetzt klar, warum er Sie eingeladen hat?“

„Und wenn es mir klar wäre, weshalb sollte ich davon zurücktreten?“

„Weil Frauen wie Marei in Liebe und Haß keine Grenzen kennen, Inge, weil die Eifersucht sie zu furchtbaren Entschlüssen treiben kann! Bitte, reisen Sie nach Wien zurück! In St. Martin hat Sie noch niemand gesehen, den alten Franz werde ich zum Schweigen bringen. Begreifen Sie, daß ich täglich, stündlich um Sie jammern möchte, so lange Sie in Mareis Nähe sind! Ich selbst wäre schon längst abgereist, wenn ich nicht den Fohelbau in Bürgaz begonnen hätte, aber im Herbst wird mich nichts mehr abhalten.“

„Wo wollen Sie hin?“

„Fort, nur fort! Vielleicht wieder nach Indien. Ich bin nun einmal an dieser Liebe gekettet, sie war mein Schicksal. Sie war auch Mareis Schicksal, und darum muß ich diese Liebe langsam zum Verlöschen bringen. Denn Marei ist zu stolz, um einen solchen Abbruch zu ertragen, sie würde irgendeine Wahnsinnsart begehen, wenn es dazu käme. Jetzt lebe ich auf meiner Jagdhütte und komme nur für

kurze Stunden nach St. Martin; ordne meine Angelegenheiten und kehre wieder in den Wald zurück. Sie ahnen nicht, wie gesund dieses Leben ist! Alles heilt dort droben, die bittersten Wunden vernarben. Zugelien bin ich sogar glücklich.“

„Dann geht es Ihnen wie mir. Es ist nicht schön in der Fremde.“

„Nein, es ist nicht schön! Und doch muß ich Sie noch einmal bitten, nach Wien zurückzukehren, Inge. Oder wollen Sie wo anders hin?“

„Ich habe ja meinen Beruf.“

„Richtig, ja. Aber ich könnte Ihrem Schwager sagen... Das heißt...“

Andermatt unterdrückte sich und hieb mit der Faust auf die Bank, als müße er einen Gedanken zerhacken.

„Ich möchte Sie glücklich wissen und habe Ihnen nun die Uraufsicht verdröben!“ rief er. „Sehen Sie, so geht es mir immer wieder: Was immer ich ansetze, schlägt zurück und trifft einen Schuldlosen! Sie haben einen Beruf, der Sie zwingt, in einer öden Großstadt zu leben. Und ich darf Ihnen nicht einmal meine Hilfe anbieten, weil ein ungeschriebenes Gesetz dagegen ist. Aber eines darf ich: Sie bitten, diese vier oder fünf Monate noch anzuharren dann...“

„Was ist dann?“

„Dann bin ich frei... Oder — ich bin nicht mehr, Inge... Aber auf jeden Fall werden Sie ungefährdet leben können, und dieses Bewußtsein ist mir mehr als alles andere. Wollen wir gehen?“

„Ja, aber...“

„Kommen Sie! Ich fahre mit Ihnen nach Bürgaz. Dort steht mein Wagen. Dem alten Franz, dieser treuen Seele, stoße ich schon den Mund. Wenn ihn der Doktor in die Enge treibt, wird er einfach die Wahrheit sagen, nämlich, daß ich Sie bewogen habe, wieder abzureisen. Warum und wie, das geht niemand etwas an.“

(Fortsetzung folgt.)



## Gedenklage

26. Oktober.

1757: Der Staatsmann Friedrich Karl Frhr. von und zum Stein in Rastau geb. (gest. 1831). — 1800: Graf Helmuth v. Moltke in Parahim geb. (gest. 1891). — 1828: Der Landwirt Albrecht Thier in Mägin geb. (gest. 1782). — 1919: Der preussische Generalfeldmarschall Gottlieb Graf v. Scharner auf Gut Darnelov geb. (geb. 1836).

Sonne: Aufgang 6.43, Untergang 16.44 Uhr  
Mond: Aufgang 10.02, Untergang 18.31 Uhr

## Feldwege verbinden die Landschaft

Feldwege verbinden die Landschaft, können sie nicht trennen wie Asphaltstraßen. Erdgebunden sind sie und führen durch die Felder und Acker. Durch die Ackerpläne spannt sich ein Netz von Wegen, ausgehend von Dörfern und Gehöften. Verkehrsstraßen und Ortswegen verbindend, erschließt es dem Landmann den fruchttragenden Boden. Bauerneigenen Feldern zur Düngung und Aussaat, holen die reife Frucht von den Feldern.

Überall gehören Wege zu Feldern, führen zu weiten Ebenen mit Ackerland und Wiese, durch Wald und Weide, durch Moor und Seede. Vorüber an Koppeln mit Rindern und Pferden, vorüber an aufsteigenden und abfallenden Ufern — hügelig, hügelig — schwingen sie durch das Gelände und tragen das Lebensgefühl der Landschaft, beleben das Bild, steigern den rhythmischen Schwung einer Hügelkette oder münden am Ufer eines stillen Sees.

Bäume begleiten die breiteren Wege, richtungweisend von Dorf zu Dorf. Helle Birken neigen ihr zartes Geäst an den Rändern. Hochragende Pappeln schirmen hochstehende Weiden auf die Schäfte. Ahorn und Eberesche, Nist- und Buche, Hasel- und Holunderstrauch sind Gefährten am Wege. Jeder Weg hat seinen eigenen Charakter, seine wechselliebende Schönheit. Ursprünglich ist diese Schönheit. Der Boden des Weges ist wie der Boden der angrenzenden Ackerflächen, aus Humus und Lehm, aus Sand und Kies, und damit die beste Grundlage für Mannigfaltigkeit seines Lebens im Wechsel der Jahreszeiten. Der Feldweg ist bescheiden in seiner Schönheit.

## Stadt Neuenbürg

### Ein lebhafter Herbst-Sonntag

#### Pimpfen-Sturm um Neuenbürg

Wir hatten gestern einen von den Sonntagen, die Freude machen. Wolkenlos, reinblauer Himmel, Sonnenschein in Hülle und Fülle, wenigstens auf den Höhen, und eine klare, frische Herbstluft. Schade, daß die schrägen Sonnenstrahlen so bald das Städtchen in die Schatten der Berge hüllten. Aber wir haben ja hier reichlich Gelegenheit, aus der Schattenmulde herauszuweichen und diese Gelegenheit haben gestern wieder viele benutzt. Der Drang nach der Sonne führte die Sonntagspaziergänger in wärmere Regionen, während im Tale ein herblich herber Luftzug die Weichlichen in Mantel und Wolle zwang. Es ist jetzt aber auch wunderschön draußen in der Natur. Die Kontraste der Farben des Herbstes sind seit dem letzten Sonntag viel schärfer geworden, sie nähern sich mit Riesenschritten der höchsten Wirkung, beinahe ist das Meisterwerk des großen Malers fertig. Reif und Sonnenschein und Sturm sind seine Feinde, die in wenigen Tagen ihr unvergleichliches Herbstwerk vollbringen, das niemand jemals hindern kann. Aber gerade dieses Wissen macht uns zu dankbaren Genießern an so einem herrlichen Herbstsonntag. Alle gangbaren Wege waren belebt, der Fahrverkehr war wieder groß und die gutbesetzten Parkplätze zeugten von regem Fremdenbetrieb. Der Schwarzwald hat halt zu jeder Jahreszeit seine Anziehungskraft.

Auch die Jugend hatte gestern einen großen Tag bei uns im Städtchen. Pimpfe kochten mit Begeisterung auf historischem Boden. Schwedenschanze, Waldenburg und Altes Schloss waren ihre Kampfplätze und als die Schlacht geschlagen war, zog ein imposanter Zug mit militärischem Scheid und klingendem Spiel durch das Städtchen auf die Große Wiese, wo ihnen anerkennende Worte aus beruflichem Munde Stolz und Kraft mit auf den Weg zu ihrem zum Teil weit entfernerten Standorten gaben. Seltener Anwesenheit drang durch die Straßen, aus ihren Augen strahlte Begeisterung. Es sind halt rechte Kerle, unsere Pimpfe.

Der Sport im Städtchen fand im Zeichen des Fußballwettkampfs im Breiten Tal beim Treffen Wildbad-Neuenbürg. Eine große Zuschauermenge aus beiden Städtchen verfolgte mit Eifer das interessante Spiel, in dem die Wildbader ungetrobt verlagten und ein schweres Paket mit 8 Toren mit nach Neuenbürg haben sie wenigstens ihre Ehre gerettet. Dieses Ergebnis war wohl für beide Teile eine Überraschung.

So haben wir wieder einen Sonntag ver-

leben dürfen, wie in diesem Jahr wohl noch weniger kommen werden. Ein alter Streiter pocht an die Türe des Herbstes und verlangt immer eindringlicher sein Recht. Mag er kommen, wann er will, wie sind bereit.

## Aus der Badestadt Wildbad

**Wochenrück- und Ausblick.** Das ausgesprochen schöne Herbstwetter hält an; das Wetterglas sank in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf den Nullpunkt, also wiederum — wie an den Vorsonntagen — schönes Wetter verheißend. Hell und klar brach der Sonntagmorgen an; alles war mit einem dichten Reif bedeckt. Die immer wärmer werdende Sonne verlockte zu einem Spaziergang in den nun in den dunkelsten Farben brangenden Wald und in die herrlichen Anlagen. Die Schulungsstagnung der NSDAP in der Neuen Trinkhalle, über die wir an anderer Stelle berichten, drückte dem Sonntag, besonders in den Vormittagsstunden, ihr besonderes Gepräge auf. Mit der Bahn, in Omnibussen und Kraftwagen, mit Motorrad und zu Fuß, waren die Teilnehmer an der Tagung aus dem ganzen Kreisgebiet herbeigeeilt, um Nichtlinien für die nun beginnende Winterarbeit entgegenzunehmen. — Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hat ihre Winterarbeit am letzten Dienstag mit einer Arbeitstagung in der Wilhelmshalle aufgenommen. U. a. wurde dabei mitgeteilt, daß am 9. November in der Turn- und Festhalle eine Feierstunde und Mitte November eine größere Versammlung stattfinden. — Das Hallenschwimmbad der Staatlichen Badverwaltung ist bis auf Weiteres Samstag, Sonntag und Montag geöffnet. Wie im Inzeratenteil bekanntgegeben wurde, werden am Samstag die Stunden von 8–10 Uhr den Männern und von 10–12 Uhr den Frauen vorbehalten; von 14 bis 20 Uhr wie auch Samstag ist Familienbad. Der Montag ist für die Schulen und die Abendstunden des Montag für Formationsvorbereitungen. Ein regelmäßiger Besuch des Bades, das ja nicht bloß zur Reinigung dient, sondern regelmäßig betrieben, ein ganz besonders guter Sport ist, wäre zu wünschen. — Für die noch hier weilenden Gäste befindet sich ein Schreib- und Lesesaal in den Räumen des früheren Hotels „Schwanen“. Diese Einrichtung wurde schon in den letzten Jahren durchgeführt und hat, nachdem der Lesesaal in König-Karl-Bad geschlossen ist, immer mehr Anklang und Benutzung gefunden. — Im Breiten Tal, auf dem Sportplatz des Fußballvereins Neuenbürg, fand das fällige Billichspiel zwischen Neuenbürg und dem Fußballverein Wildbad statt. Eine stattliche Zahl Wildbader Fußballanhänger begleitete die Mannschaft auf ihrem schweren Gang. Mit 1:8 Toren mußten sich die Wildbader geschlagen geben. Die Jugendmannschaft gewann ihr Spiel mit 5:1 Toren. — Die 60er, der Jahrgang 1888, kamen am Sonntag abend in den Räumen des „Wildbader Hofes“ zu-

sammen, um in einem gefelligen Beisammensein ihres 50. Geburtstages zu gedenken. — Der Sanitätszug unternahm am Sonntag eine Autofahrt, die die Teilnehmer über Freudenstadt und durch das Murgtal nach Baden-Baden führte. — Der Sonntag endete mit einer Tonfilmvorführung der Kaufmännische Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. Zur Vorführung gelangte der Tobis-Rota-Film „Die Jugendfunde“, eine kraftvolle Bauernkomödie mit Frohsinn und Wehmut von Ludwig Langenbrüder. Ein frischer Wind ging durch alle Bilder dieses Films und wirbelte Dusterer und Mäuler durcheinander wie weisses Laub. Das Leben in all seiner Fülle und Schönheit triumphierte und die Jugend lachte im Vollbesitz ihrer Kräfte. Ein Bauernfilm, wie er nicht öfter sein konnte. — Ein gutes Beiprogramm bereicherte den Abend. Die Turn- und Festhalle, der Vorführungsort, war nahezu ausverkauft.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

**Der Sonntag.** Wieder liegt ein schöner Herbstsonntag hinter uns. Trotz des Sonnenschlusses wehte den ganzen Tag über ein ziemlich kalter Wind und wer einen Spaziergang machen wollte, zog gerne seine warmen Sachen an. Alles suchte jedoch bald wieder die geheizte Stube auf. Der Spaziergänger- und Fahrzeugverkehr hielt sich wegen des kalten Wetters in mäßigen Grenzen. — In dem SA-Führerlehrgang, der in der Reichlichen Mäntelfabrik abgehalten wurde, waren SA-Männer und -Führer aus dem ganzen Sturmbezirk hierhergekommen. Der Führer des Sturmbezirks, Sturmhauptführer Weder, und Obersturmführer Brommer hielten Vorträge über den Dienst in den SAWS und u. a. Der Lehrgang war kurz nach 3 Uhr beendet. — Die Politischen Leiter führen in den Vormittagsstunden zur Schulungsstagnung nach Wildbad. — Das hiesige Fährlein des Jungvolks marschierte mit frischem Gesang um 10 Uhr vom Antrittsplatz ab nach Neuenbürg zum Turnplatz, wo sich die Parteien der Fährle sammelten. Unsere Birkenfelder Pimpfe kämpften als Teil der Roten Partei gegen die Blauen und trafen dabei auf die Calmbacher. Nach der Verteidigung der Schwedenschanze und nach dem Hauptkampf um die Ruine in Neuenbürg schloß die Fährle mit einer Kundgebung auf der Großen Wiese. Stolz rückte der stattliche Zug unserer rotbelebten Pimpfe hinter einer Fahne gegen 5 Uhr wieder hier ein. — Der J.C. 08 konnte auf dem Holzhof mit 5:1 Toren gewinnen und bleibt damit auch weiterhin Tabellenführer. Er ist jetzt der einzige Verein der Spielklasse, der noch keinen Verlustpunkt hat. — Auf dem Turnplatz spielte die erste Mannschaft des Turnvereins im Handball der Bezirksklasse gegen Bhlphsberg. Wie wir vermutet haben, konnte unsere Mannschaft auch diesmal das Spiel gewinnen und zwar mit 10:4 Toren.

## Der Winterfeldzug der Partei

### Groß-Schulungsstagnung der NSDAP in der Neuen Trinkhalle in Wildbad

Wildbad, 24. Okt. Die Winterschulungsarbeit der Bewegung im Kreis Calw wurde gestern mit einer eindrucksvollen Großkundgebung in der Neuen Trinkhalle eröffnet. Aus allen Ortsgruppen und Gemeinden des Kreises waren die Hohensträger, Vol. Leiter, Vertreter der NSDAP, der übrigen Parteigliederungen, der NS-Frauenstaffel und Hitlerjugend erschienen, um aus beruflichem Munde die richtungweisenden Ausführungen für die bevorstehende Winterarbeit zu hören, um vor allen Dingen die Marschroute des Kreisleiters entgegenzunehmen. Die festlich geschmückte Neue Trinkhalle war mit etwa 1200 Tagungsteilnehmern besetzt und bot das Bild eines großen Tages. Der Fahnenmarsch leitete die Tagung ein. Auf erhöhtem Platz war die Baste des Führers, umgeben von Grünplanken, aufgestellt, links und rechts davon hatten die Fahnen Aufstellung genommen. Einen eindrucksvollen Anlauf erhielt die Tagung durch die Morgensfeier der Wildbader Hitlerjugend, unter Mitwirkung der Wildbader KV-Kapelle, Leitung: Musikdirektor Krumbrunn. Die Weisestunde klang aus mit dem Deutschlandlied.

Anschließend ergriff Kreisführungsleiter Fg. Schilling das Wort und stellte an die Spitze seiner Reden und überzeugenden Ausführungen das politische Glaubensbekenntnis des Führers und Reichsführers: Alles für mein deutsches Volk, für Deutschland, mein Vaterland. Er fuhr dann fort: Die nun im ganzen Kreisgebiet in allen Ortsgruppen einsetzende Schulungs- und Ausklärungsarbeit der Partei muß wirkungsvoll gestaltet werden und in Stadt und Dorf alle Volksgenossen erfassen,

steht sie doch unter der Einwirkung des gewaltigen Ereignisses von München. Eine gütige Vorsehung wachte über der tätigen, dem Frieden der Welt dienenden Arbeit des Führers. Ohne Schwierigkeit, aber gekämpft durch das unerschütterliche Vertrauen und die Einfahbereitschaft seines Volkes, führte er über drei Millionen Menschen heim ins nationalsozialistische Großdeutschland und löschte das im Verfaller Friedensbilddat geschaffene Unrecht wieder aus.

Größer als je steht Adolf Hitler heute vor seinem Volk, das ihm in den kritischen Tagen des Septembers treue Gefolgschaft bekundete. Wenn der Frieden gerettet und der Krieg verhindert wurde, so ist es das Verdienst des Führers, nicht der weltlichen Demokratien. Während aber der Völker Großdeutschlands sein Volk zum Einsatz seiner vollen Kraft in der erfolgreichen Verteidigung seiner Ehre und Freiheit aufrief, entwickelten andere, gegen die Volkseinheit gerichteten Kräfte eine rege, schädliche Arbeit. Schonungslos und überzeugend zeigte der Redner diese verwerflichen Machenschaften auf und stellte diesen die gläubig-einfach und opferbereite Haltung des Volkes gegenüber. Für die von der Bewegung des Führers geschaffene Einheit und Einfahbereitschaft gilt es zu arbeiten, sie wird gegen alle heimtückischen Angriffe wirksam verteidigt werden, ganz gleich von welcher Seite und in welcher Absicht sie unternommen werden. Weltjudentum, Freimaurerei, Volkseidolatrie und andere dunkle Kräfte haben den Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland aufgenommen. Ihre Angriffe müssen aber nutzlos sein, wenn die zerschredenden Kräfte in unserem Volk ange-

NS-Frauenstaffel — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg, Waldrennack, Urbach, Rotenbach, Dienstag 20 Uhr Versammlung im Hotel „Bären“. Ein Gauvortrager spricht. Jedes Mitglied erscheint pünktlich und bringt einen Gast mit. Gymnastik fällt aus.

NS-Frauenstaffel — Deutsches Frauenwerk Wildbad, Dienstag den 25. Oktober, abends 18 Uhr, beginnt der Sanitätskurs. Die gemeldeten Teilnehmerinnen treffen sich im alten Volksschulgebäude.

schaltet werden und die geschlossene Einheit für alle Zukunft gewahrt bleibt. Sich für diese Volksgemeinschaft einzusetzen, für sie das Beste zu tun, sie gegen alle Angriffe verteidigen — das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Vol. Leiter und aller Männer und Frauen, die in der Bewegung stehen. Nicht milde dürfen sie werden in der Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankenguts und in der wirksamen Ausklärung über die großen Leistungen, die das nationalsozialistische Großdeutschland aufweisen kann. In dieser Tätigkeit, hingelenkt auf Führer und Vaterland, sind die alterproben Kämpfer von vor 1933 ein leuchtendes Vorbild. Wie jene erfüllt waren von der heißen Liebe für Adolf Hitler und seine Bewegung, so sollen es auch jetzt und immerdar alle die Männer und Frauen sein, die in der Front der Partei stehen.

Die Tagung fand mit der kraftvollen, richtungweisenden Rede von Kreisleiter W. U. R. ihren Höhepunkt. Der Kreisleiter gab in gedrängter Form einen Abriss von der zu leistenden Winterarbeit, die in erster Linie auch der Ueberholung der Partei dienen soll. Die über den Sommer bestandenene Ruhepause in der parteipolitischen Tätigkeit war im Grunde genommen keine Ruhepause für die Partei, die vor gewaltigen Aufgaben gestellt war und dieselben reiflos meisterte. Nun gilt es das Volk aufzuklären, es gilt Rückschau zu halten auf die jüngsten weltgeschichtlichen Ereignisse, auf die gewaltigen Leistungen, die sich in Deutschland seit 1933 vollzogen und Deutschland als Großmacht in die vorderste Reihe der Weltmächte gerückt haben. Und da müssen die Ursachen klar herausgestellt werden, die es ermöglichten, daß der Führer das vor 1933 so geschwächte uneinige Volk hochzurichten und zu einer Macht ersten Ranges gestalten konnte. Eine elementare Tatsache, so betonte der Kreisleiter mit besonderem Nachdruck, liegt offen zu Tage und bedarf immer und immer wieder der Herausstellung: In Adolf Hitler wurde dem deutschen Volk ein politischer Führer von Format geschenkt, der ihm 1914 gefehlt hat. Ihm zur Seite steht die von ihm geschaffene Bewegung. In ihr fallen sich die riesigen Kräfte zusammen, die der Führer und seine engsten Mitarbeiter zur Bewältigung der Riesenaufgaben benötigen. Gerade in den kritischen Tagen dieses Herbstes erwies die Partei ihre Kraft. Ihr obliegt nun auch in den ruhigeren Zeiten die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das Kraftfeld energiegeladener bleibt, daß es nicht schlaff wird. Das Geheimnis der reichen Kraftentwicklung in der Partei, im gesamten deutschen Volk, liegt in der geschaffenen Einheit, in der gemeinsamen Verfolgung des vom Führer aufgestellten Zieles. Die Bewegung wird darüber eifrigst wachen, daß diese Einheit nicht beeinträchtigt wird. Gegen die Feinde, wie sie Pa. Schilling angezeigt hat, wird sie alle Machtmittel einsetzen. So große Erfolge auch erlangen sind, weder die Staatsmänner, noch die Partei, noch das deutsche Volk dürfen die Hände in den Schoß legen und tatenlos dem Lauf der Dinge in Europa und in der Welt zusehen. Unser Volk muß stark bleiben, noch stärker werden, um gegen jeglichen Angriff gefeit zu sein.

Als besonders wichtige Aufgabe im Zuge des Winterfeldzugs der Partei bezeichnete der Kreisleiter die weltanschauliche Schulung und Ausrichtung, den vollen opferbringenden Einsatz für das Winterhilfswerk und nicht zuletzt auch den reiflosen Einsatz für die planmäßige Durchführung der Luftkutschausbildung. An die Ortsgruppenleiter, an alle Vol. Leiter und Männer und Frauen der Bewegung richtete er den Appell, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der gestellten Aufgaben einzusetzen, getreu dem Grundsatz: „Führer, wir folgen dir!“

Der Kreisleiter schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Segen an den Führer und Kanzler, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Gemeinsam wurde das Hoch-Weisel-Lied gesungen, dann erfolgte der feierliche Fahnenabmarsch.

Von der Schulungsstagnung in Wildbad wird eine kraftvolle sich in die vielen Ortsgruppen und Gemeinden des Kreises Calw ergießen. Wir werden Männer und Frauen und die tatenfrohe Jugend beiderlei Geschlechts in voller Einfahbereitschaft und in



vollem Vertrauen auf das Gelingen der ihnen gestellten Aufgaben an der Arbeit sehen. Der Kreis Calw wird in diesem Schluß- und Aufführungsfeldzug der Partei seinen Mann stellen.

## Aus Pforzheim

### Der Pforzheimer Männerchor

gab am verfloffenen Samstagabend im Stadt-Saalbau aus Anlaß der 75jährigen Jubelfeier der in diesem Verein aufgegangenen ehemaligen „Niedertafel“ ein Festkonzert. Neben zwei prächtig vorgetragenen a capella-Chören und einem Violin-Konzert gemäß, das die Geigenkünstlerin Heidi Wetterer-Verein bestritt, erfolgte die Aufführung des „Festkonzerts“ für Männerchor, Sopran, Bass und Orchester. Sämtliche Vokal- und Instrumentalwerke sind von Max Bruch und waren zu dessen 100. Geburtstag gewählt. Als Solisten betätigten sich hier die hiesige Sopranistin Elisabeth Barth (Jungeborn) und der Baritonist Hans Kraus (Fritzhof). Mit Virtuosität und feierlich belebtem Ton, aber auch in glänzender Technik handhabte Heidi Wetterer ihr Instrument und erstellte damit eine außergewöhnlich große Wirkung. Der Männerchor sang den „Festchor“ mit gewaltigen stimmlichen Mitteln und krönte das stimmungsreiche dramatische Werk mit einem imponierenden Schlusssatz. Aber auch die beiden Solisten stellten in den sechs vordahenden Szenen ihre fein kultivierten Stimmkräfte wirkungsvoll heraus. Der Beifall steigerte sich zu einem wahren Orkan und Freigebilde als der musikalische Leiter der Gesamtdarbietungen durfte den Hauptanteil des Erfolges für sich buchen.

### Joseph Haas in Pforzheim!

In der Herz-Jesu-Kirche fand am Sonntag nachmittag die Aufführung „Das Lebensbuch Gottes“ in drei Teilen nach Worten des Angelus Silesius statt. Beteiligt waren an der Aufführung ein einstimmiger Männerchor, ein dreistimmiger Frauenchor und ein gem. vierstimmiger Chor, zusammengestellt aus dem Herz-Jesu-Kirchenchor und dem MGV Konstantia. Als Solisten wirkten mit Erna Mayer (Sopran), Erna Stöcker (Alt) und an der Orgel Maria Widner. Den orchestralen Teil stellte das Pforzheimer Sinfonie-Orchester. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Chormeisters Fritz Schrafft. In allen drei Teilen des Oratoriums fanden die Chöre mit ihrem feischen Material auf einer achtenswerten Höhe. Die Solistinnen boten in ihren Partien musterhafte Darbietungen und zeichneten sich stimmlich durch einen edlen und warmen Ton aus. Orgel und Orchester fügten sich einwandfrei in den Rahmen des Ganzen.

In der Altstadtkirche hatte der Kantische Kirchenchor unter Walter Hennig zu einer Kirchenmusikalischen Feierstunde eingeladen. Eine Würdigung dieser Veranstaltung bringen wir morgen. Beiden Konzerten wohnte der Komponist bei.

# Aus Württemberg

**Freudenstadt, 21. Okt.** (Neuer Vorsitzender des Jollamids Freudenstadt.) Jollamidsprecher Franz bei dem Bezirksjollamidskommissar (St) Freudenstadt ist als Vorsitzender an das Jollamids Freudenstadt versetzt worden.

**Pforzheim, 22. Okt.** (Kind vom Ertrinken gerettet.) Am Freitag nachmittag stürzte ein zwei Jahre alter Knabe in den metereischen Kanal. Durch Zufall beobachteten Elektriker Klingel und Kraftwagenführer Leber den Vorfall. Kurz entschlossen schlangen sie ins Wasser und zogen das schon bewußtlos gewordene Kind ans Ufer. Ihre Wiederbelebungsoeffnungen waren von Erfolg gekrönt.

**Mödingen a. S., 20. Okt.** (Diamantene Hochzeit.) Der älteste Einwohner Mödingens, der frühere Weinwirt Karl Bieleke, und seine Frau Luise geb. Feller, feierten am Samstag das seltsame Fest der Diamantenen Hochzeit. Während der Jubilar 85 Jahre alt ist, steht die Jubilarin im 80. Lebensjahr. Das Jubelpaar war an seinem Ehrentag Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

**Walden, 22. Okt.** (Diamantene Hochzeit.) Das seltsame Fest der Diamantenen Hochzeit konnten am Samstag in voller geistiger und körperlicher Frische Rektor a. D. Gottlieb Weik und seine Gattin Barbara, geb. Lutenreth, begehen. Der Jubilar steht im 83., die Jubilarin im 80. Lebensjahr. Viele Jahre war Weik als Rektor in Großgörsch tätig, bis er 1920 in den Ruhestand trat. Dem greisen Paar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, unter anderem überreichte Bürgermeister Diebold ihm eine Ehrenurkunde des Ministerpräsidenten Mergenthaler.

**Geislingen, 22. Okt.** (Lokomotive fährt auf Arbeiterzug.) Dieser Tage fuhr gegen Mittag auf der Strecke Geislingen-Altenstadt eine Lokomotive auf einen Arbeiterzug. Ein Arbeiter wurde bei dem Zusammenstoß verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Zwei Güterwagen wurden bei dem Unfall zertrümmert.

**Bad Mergentheim, 23. Okt.** (Vöbelbruch.) Bis zum 20. Oktober waren 16461 (im Vorjahr 15417) Personen zur Kur in Bad Mergentheim eingetroffen. Die Zahl der Postkassen betrug 13392. In der Zeit befanden sich in Bad Mergentheim 700 Personen zur Kur.

**Mengen, 22. Okt.** (Hart am Tode vorbei.) Als dieser Tage der Besitzer der Villa Waldhof mit seinem Kraftwagen die Bahnhofs-Krausenwies-Mengen an einem unbeschränkten Bahnübergang überqueren wollte, blieb sein Wagen auf dem Bahnsteig infolge einer Panne plötzlich stehen. Im gleichen Augenblick kam aber auch der fahrplanmäßige Güterzug daher. Nur durch Absperrungen konnte sich der Kraftwagenlenker vor dem sicheren Tod bewahren. Der Kraftwagen wurde völlig zerstört.

### Brand in Nagelfabrik

**Rehau, Kreis Ludwigsburg, 22. Okt.** In der Scheuer der Nagelfabrik Wilhelm Röcher (GmbH) brach am Samstag nachmittag 4 Uhr Feuer aus, das der Feuerwehre viel zu schaffen machte. Das zur Scheuerung der Nägel verwandte Sägemehl, das durch den Gebrauch mit Öl durchtränkt wird, war in Brand geraten. Die öffentliche Feuerwehre kämpfte den Brand rasch nieder, doch lag das von dem ölgetränkten Sägemehl befeuchtete Holz immer wieder an neuen Stellen Feuer, wobei sich die Arbeiter bis zur Dunkelheit hinaogen. Der Betrieb ist durch den Brand, dessen Entstehungsursache noch

nicht geklärt ist, weder in der Fabrikation noch im Verkauf gestört.

**Günzelsbach, Kr. Vaihingen, 22. Okt.** Freitag nacht kurz nach 3 Uhr brach auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise in dem Grundstück der Witwe Wilhelmine Leucht Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das Wohnhaus und die angrenzende Scheune vernichtete. Die Bewohner verloren bis auf das Vieh ihr gesamtes Hab und Gut.

### Deutschlands modernstes Flachswerk eröffnet

**Königsau, 22. Okt.** Königsau, die alte Stadt im mittleren Kocherthal, hatte am Samstag einen großen Tag. Von im Westen der Stadt zwischen der Linie der Kocherthalbahn und dem Kocherthal in einer Bauzeit von 1 1/2 Jahren von der Württ. Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften mit einem Kapitalaufwand von 1 1/2 Millionen RM. errichtete Flachswerk, das eines der größten und gleichzeitig das modernste seiner Art in ganz Deutschland ist, wurde in feierlicher Weise in Betrieb genommen. Auf einem schmalen Platz auf dem etwa 9 Hektar großen Gelände hatte sich eine überaus große Zahl von Ehrengästen, darunter Staatssekretär Waldmann, Ministerialdirektor Dr. Stelzer vom Reichsministerium, Landesbauernführer Arnold und Oberregierungsrat Hees vom Reichsernährungsministerium, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, viele Bauern und Landwirte aus der näheren und weiteren Umgebung, sowie die gesamte Genossenschaft des Verbandes Landwirtschaftl. Genossenschaften in Stuttgart in Stärke von 500 Personen, die mit Autobussen in die Kocherstadt gekommen waren, und schließlich die hundert Köpfe zählende Betriebsgesellschaft des neuen Werkes eingefunden.

Manchmal über die Agrarhochschule. Zwei maskierte Räuber drangen in die Luitpoldstr. 14 in der Agrar-Hochschule ein und zwangen den Kassierer mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Kassenschatzes in Höhe von 120000 Dinar (rund 6750 RM.). Dann verchieden sie unbedrängt.

### Reichssender Stuttgart

Dienstag, 25. Oktober

6.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik. 6.15: Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich daheim. 9.50: Sendepause. 10.00: Das lustige Herz. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert (Fortf.). 14.00: „Musikalisches Allerlei“. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: Tonfilm und Kabarett. 19.30: Sätzlich der Alpen. 20.00: Nachrichten. 20.10: Aus der Welt der Oper. 21.00: „Der junge Goethe“. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

### Deutsche in neuer Tschechei

Allein 300 000 in Böhmen und Mähren.

Durch Zeitungen und Rundfunk sind die in dem neuen Staat der Tschechei, Slowaken und Ukrainer verbliebenen Deutschen gewarnt worden. Gerüchtetragende Gerüchte zu schenken oder auf Grund eigener wilder Aktionen überleitete Entschlüsse zu fassen und etwa ihr Eigentum zu veräußern. Diese Warnung hat ihren guten Grund: Unabsehbare tschechische Chauvinisten und siedlungshungrige Emigranten warten nur darauf, deutsches Eigentum zu erwerben. In ganz ähnlicher Weise mußte die volksdeutsche Presse in Südkarpaten vor kurzer Zeit vor ähnlichen bössartigen Unternehmungen warnen. Den Deutschen in der neuen Tschechei wird der mächtige Schutz des Reiches zuteil werden und sie werden kulturell, sozial und wirtschaftlich keine Verunsicherungen oder gar Vergewaltigung zu fürchten haben. Umgekehrt müssen alle Reichsdeutschen wenigstens eine ungefähre Vorstellung von der Größe des Volksdeutschtums haben, das nun in der Tschechei verbleibt. Starke deutsche Sprachgruppen leben in Prag, Böhmen und Sudetland; eine ausgesprochene Sprachinsel, also ein geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet in tschechischer Umgebung, findet sich auf dem Höhenrücken, der Böhmen und Mähren trennt, in der Nähe der alten Bergstadt Jglau, deren Silberbergwerke im Mittelalter große Bedeutung hatten. Ferner bleiben in der Tschechei Slowakei deutsche Siedlungen in der Umgebung der mährischen Landeshauptstadt Brünn und der mährischen Stadt Olmütz, die in früheren Zeiten als Siedlung bekannt war. Die in Böhmen und Mähren verbliebenen Deutschen werden auf 300 000 geschätzt. Dazu kommen noch etwa 150 000 Deutsche in der Slowakei, die in den Sprachinseln von Breghorz, Kremnitz und Echemniz, ebenfalls alten Bergstädten, und schließlich am Fuße der hohen Tatra im Zipser Ländchen wohnen. Die Slowakische Regierung hat an die Spitze der deutschen Abteilung (Sektion) ihrer neuen Regierung den Konrad Henlein befreundeten Karpaten-Deutschen Karmasin mit dem Titel eines Staatssekretärs berufen. In einem Aufruf an seine Landsleute weist er auf die schwierige Aufgabe hin, die der Führer diesen Volksdeutschen gestellt hat: Inmitten fremden Volkstümern deutsches Wesen und deutsche Art hochzubehalten und darüber hinaus anderen Volksgruppen zu beweisen, was deutsche Art, deutsche Ordnung und deutsche Fähigkeit sind.

### Rätsel-Auflösungen

**Verkehrsrätsel:** Gluthige, Stellung, Aussicht, Serenade, Itegrum, Begutachtung, Leberlein, Janker, Verbreituh. — Gluedliche Reise, gute Deimkehr.  
**Natur und Kunst:** Oter — Oder — Oder.  
**Silbentanz:** Erlös, Balrat, Dauer, Mio, Heinrich, Karow, Walter, Blafat, Stortow, Würde, Jechit. — Strohmittler.  
**Silbenrätsel:** Die Wahrheit ist vorhanden für den Welsen.

### Stadt Neuenbürg.

## Öffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 25. Oktober 1938, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Laufendes.
2. Gehweg beim Postamt.
3. Verkauf des Mühlefruchtputzereigebäudes.

Der Bürgermeister.

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag, 25. Oktober 1938, 15 Uhr, in Calmbach:  
1. Vertheim, 1 Chalkelounge und 1 Landschaftsbild.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtswahl sicherste Wiltbad.

### Reichskolonialbund Ortsverband Neuenbürg.

**Mitgliederversammlung** am Montag, 24. Oktober, 20 Uhr, bei Klenke, „Schwabenbräu“. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.  
Ortsverbandsführer.

### Verkaufe am Dienstag den 25. Oktober 1938 schöne



## Mild- und Läuter-Schweine

aus freudensfreier Zucht

- von 7-8 Uhr beim Gaißhaus „Hirsch“ in Englisterle,
- von 9-10 Uhr beim Güterbahnhof in Wiltbad,
- von 11-12 Uhr bei der „Sonne“ in Calmbach,
- von 12-1 Uhr beim „Waldhorn“ in Schwann,
- von 2-3 Uhr beim „Acker“ in Conweiler.

Gebr. Wiedmann, Schweinehändler, Göttingen  
Telefon Nr. 17.

Suche für solente Käufer, in Wiltbad, im Kogelhof, in Herrenalb und Umgebung

### Ein- und Mehrfamilienhäuser

und Geschäftshäuser aller Art, Landhäuser und dergleichen; Wochenend.  
Ziegler, Schwarzw. Immo.-Büro, Gernsbach Murgtal  
Geschäftsstelle Karlsruhe, Karstr. 25, Telefon 2900.



Die wichtigsten Bildthemen dieses Dokumentarisch wertvollen „J.B.“-Sonderheft:  
Politisch-wirtschaftliches Kartenmaterial Geschichte des Landes 1918 und seit 1918 Der neuen Gebiete Wirtschaftstruktur, Bodenbilder, Weidbilder etc. Die Sudeten-deutsche Partei und ihre Führung / Die Befreiung durch den deutschen Soldaten / Der Führer im Sudetenland und seine Triumphfahrt / Land und Leute im Sudeten-deutschen Gebiet / Die sudeten-deutsche Landschaft und sudeten-deutsche Volkshalter / Aufzeichnungen eines Sonderberichterstatters in der Führerzone / Stimmungsbilder  
ILLUSTRIRTER BEOACHTER SONDERHEFT  
18 Bogen 12x 30 Zf., reich illustriert  
Umfang 46 Seiten

Das bel...  
Innauer  
**Apollo-Sprudel**  
das beliebte Mineralwasser  
Prozente...  
das beliebte Mineralwasser

**W. Engelthaler**  
Pforzheim - Telefon 2533  
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel  
Ecke Grenz- und Maximilianstraße  
Ehstandsdarlehen Etwa 900 qm Ausstellungsfläche

Wann wirkt ein  
Geschäftsbrief  
wirklich schön?  
Wenn ihn die Stenotypistin sauber typet? ... Die saubere Schrift der Schreibmaschine allein tut es nicht. Sehr ausschlaggebend für die Wirkung eines Briefes ist auch die Form und die Art des Firmendrucks des Briefbogens, die durch veralteten, unzuverlässigen und besonders mangelhaften Ausdruck der Firma nicht die genügende Bedeutung nach außen hin geben. Schon manches Unternehmen hat man klein, geringfügig, unbedeutend eingeschätzt... nur weil der Briefbogen so unscheinbar, so unschön ausfiel. Wirkungsvolle Briefblätter drucken, das ist ein Sondergebiet, das wir besonders pflegen.  
C. Neef'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404





liegenden Ereignisse feststellen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Herren behalten hat. Das Volk habe sich als ein wahrhaft politisches Volk erwiesen.

Es könne keinem Zweifel unterliegen, betonte Dr. Goebbels weiter, daß das deutsche Volk aus der großen Spannung der jüngsten Vergangenheit endgültig als eine neue Weltmacht hervorgegangen ist.

Noch nie so mächtig

In großen Sägen entwarf der Minister weiter ein Bild dieser beispiellosen, vor wenigen Jahren noch fast für unmöglich gehaltenen Erfolge. Ein Blick auf die Landkarte genüge, um festzustellen, daß unser Reich noch nie so groß, noch nie so mächtig und noch nie so stark war wie im Jahre 1938.

Die stärkste Militärmacht

Mit Schärfe rechnete Dr. Goebbels hierbei auch mit den Angriffen aus kirchlichen Kreisen gegen den Nationalsozialismus ab. Was die Herren Kardinalen in den Kirchen selbst sagen, so erklärte er unter dem minutenlangen Jubel der Zuhörer, soll ihre Sache sein.

Dr. Goebbels betonte dann die ausschlaggebende Rolle der deutschen Wehrmacht bei den entscheidenden Auseinandersetzungen der letzten Wochen. Deutschland, das ohnmächtige Land der Nachkriegszeit, sei in fünf Jahren zur stärksten Militärmacht der Welt geworden.

Zimmer wieder von begeistertem Beifall der Massen in der Hansatenhalle unterbrochen, entrollte Reichsminister Dr. Goebbels dann in klaren Worten ein Bild der gegenwärtigen außenpolitischen Lage des deutschen Volkes.

Zwei Männer

Dies zeigte es sich, daß Mussolini wirklich ein großer Freund Deutschlands war und daß hier zeigte sich vor aller Welt, daß in dem Wirrwarr der Meinungen und im ewigen Wechsel der Persönlichkeiten zwei Männer in Europa stehen, auf die man sich verlassen kann und die sich auch aufeinander verlassen können!

Taten der Gemeinschaft

Indessen habe Deutschland noch eine ganze Reihe von Gegnern, die den Nationalsozialismus als einen Angriff auf die „heiligen Rechte“ der Demokratie werten. Demokratie aber sei im wahrsten Sinne des Wortes Herrschaft des Volkes, ebenso wie Sozialismus nichts anderes als Gemeinschaft bedeute.

Es gibt in Europa keine Regierung, erklärte Dr. Goebbels, die dem Volke näher liegt als die Regierung Adolf Hitlers. Wo sind denn mehr Söhne des Volkes in der Regierung als bei uns? Nirgends in der Welt kann unsere Taten der Gemeinschaft, kann dem Winterhilfswerk, der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft oder der Organisation „Kraft durch Freude“ etwas annähernd Gleiches an die Seite gestellt werden.

In besonders eindringlicher Weise stellte Dr. Goebbels der sogenannten „Freiheit“, die gewisse Auslandskreise in Deutschland vermissen, die wirkliche Freiheit gegenüber, die das deutsche Volk sich selbst errungen hat.

Die neuen Aufgaben

Nach einer Schilderung der gigantischen Leistungen und beispiellosen Erfolge, von denen jeder einzelne allein genüge, um den Namen des Führers für alle Zeiten in das Buch der Geschichte zu schreiben, wandte sich Dr. Goebbels den neuen Aufgaben zu, die nun im kommenden Winter vor dem deutschen Volke liegen.

Das deutsche Volk müsse in diesem Winter ein soziales Hilfswerk durchführen, wie es in solchem Ausmaß bisher noch nicht erreicht worden sei.

10 Millionen Menschen müßten in die soziale Arbeit des Reiches neu einbezogen werden. Diese Aufgaben seien nur mit der Einheit des Volkes zu lösen. „Es ist unsere nationalsozialistische Pflicht“, so betonte der Minister unter immer wieder aufbrausendem Beifall, „eifrigst über dieser deutschen Einheit zu wachen, denn sie ist der Untergrund unserer nationalen Grundzüge.“

Der Sport am Sonntag

Kudwachtspiele

Außerdam: Kontinentaleis—Holland B 2:1
Kassel: Hessen — Niederrhein 0:1

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Bau Baden
SpVg Sandhofen — VfR Mannheim 0:3
SV Offenburg — SV Waldhof 2:4
Freiburger FC — Karlsruher FC 3:0
Phön. Karlsruhe — VfB Mühlburg 0:1

Table with 6 columns: Team, Sp., Gew., Unent., Verl., Tore, Punkte. Lists results for various teams like VfR Pforzheim, VfR Mannheim, etc.

Bau Württemberg
Stuttgarter Kickers — Ulmer FC 9:1
SV Heppenheim — VfB Stuttgart 0:1
Stuttgarter FC — Union Bödingen 0:0
SSV Ulm — SpVg Cannstatt 1:0

Bau Bayern
1. FC Nürnberg — VfV Coburg 2:1
Jahn Regensburg — SpVg Jülich 4:0
1900 München — Schwaben Augsburg 1:1

Bau Südwest
Eintracht Frankfurt — FC Saarbrücken 7:1
Worm. Worms — FCV Frankfurt 0:0
Reichsbahn Frankfurt — SV Wiesbaden 3:0
FR 03 Birmanien — Kickers Offenbach 1:0
Vor. Reinfkirchen — TSV 61 Ludwigsh. 7:2

Bezirksklassen

VfR Pforzheim — FC Birkenfeld 1:5
Dillweihenstern — Cullingen 3:0
Niesern — Frankonia Karlsruhe 2:2
Wärm — SSC Pforzheim 4:3
Germania Brötzingen — Grödingen 1:1
Eßlingen — Bismarckloch 3:1

Nach dieser Spieltage hatte insgesamt sechs Paarungen auf dem Feld. Teilweise erlebte man Überraschungen. So überrascht der hohe Sieg der Kickers über den Holzhof. Diese schlugen den VfR Pforzheim mit nicht weniger als 5:1.

Table with 6 columns: Team, Sp., Gew., U., Verl., Tore, Punkte. Lists results for various teams like Birkenfeld, Bismarckloch, etc.

Autounion vor Mercedes-Benz beim Donington-Rennen

Mit einem großen Sieg lang mit dem Großen Autopreis in Donington-Park in Mittelland das Autorennparkfest 1938 aus. Tazio Nuvolari gewann nach dem Großen Preis von Italien auf Auto-Union auch dieses wertvolle Rennen in 2:06:22 Stunden für die 417 km und erreichte dabei einen Durchschnitt von 128,784 km/h.

Zweiter wurde Hermann Lang (Mercedes-Benz). Es folgten mit einer Runde Rückstand Richard Seaman (Mercedes-Benz), D. R. Miller (Auto-Union) und Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz).

Tazio Nuvolari hatte den besten Start, aber schon nach der ersten Runde hatte sich D. R. Miller mächtig herausgearbeitet und bedrängte seinen Marfengefährten energisch. Es dauerte aber bis zur 26. Runde, ehe der schnellidig fahrende Miller die Spitze erobern konnte.

VfR Pforzheim — FC Birkenfeld 1:5

Das Birkenfeld eventuell auf dem Holzhof in seiner derzeitigen Form den Sieg landen könnte, daran zweifelte wohl niemand. Doch er aber so hoch ausfallen sollte, hätte niemand erwartet.

Kreisklasse 1

VfR Neuenbürg — FC Wiltbad 8:1
FC Calmbach — FC Schwann 1:1
TuS Fr. Feldrennach — FC Engelsbrunn 2:2
VfR Conweiler — SpV. Höfen 1:4

Das wichtigste Spiel fand gestern in Neuenbürg statt, wo der VfR Wiltbad angetreten hatte. Nach dem guten Abschneiden der Badefelder in letzter Zeit war man auf das Auftreten der Gäste sehr gespannt.

Kreisklasse 2

VfR Neuenbürg 6 28:7 11:1
VfR Calmbach 7 18:14 10:4
T. u. S. Feldrennach 7 13:12 8:6
VfR Wiltbad 7 21:23 8:6
FC. Gröfenhausen 6 11:9 7:5
FC. Engelsbrunn 6 10:10 5:7
FC. Schwann 6 10:15 5:7
SpV. Höfen 6 9:12 2:10
VfR Conweiler 6 8:25 0:12

In dieser Klasse fand nur das eine, aber um so bedeutendere Spiel SpV. Herrenalb — Viktoria Ottenhausen statt. Nach einem sportlich anständig durchgeführten Kampf teilte man sich schließlich mit dem Unentschieden von 1:1 in die Punkte.

Der kommende Sonntag bringt:

Bezirksklasse: Bismarckloch — Birkenfeld, Unterreichenbach — VfR Pforzheim, Brötzingen gegen SSC Pforzheim, Dillweihenstern — Wärm, Grödingen — Frankonia Karlsruhe.

Kreisklasse 1: Neuenbürg — Conweiler, Calmbach — Feldrennach, Höfen — Wiltbad, Schwann gegen Gröfenhausen.

In Oellaichen. Seaman bekam zwar seinen Wagen wieder flott, verlor aber eine Runde, während Hesse anscheiden mußte. Miller behauptete weiterhin die Führung und vergrößerte bis zur Hälfte des Rennens seinen Vorsprung auf 48 Sekunden vor Lang, dem eine Minute später Nuvolari folgte.

In der zweiten Hälfte des Rennens hielt Lang seine Zeit für gekommen. Er raste von Runde zu Runde auf und setzte sich schließlich an die Spitze, als Miller Reifen wechselte, und verteidigte die Führung sicher 20 Runden lang.

Wagen in Brand geraten
Wärm. Wärm hatte einen fahrerisch ausgezeichneten Eindruck gemacht und bis zur 40. Runde auf einem guten sechsten Platz gelegen.

Tazio Nuvolari zog dann die Aufmerksamkeit der vieltausendköpfigen Zuschauermenge an. In der 70. Runde wurde er von der Herzogin von Kent und Reichsleiter Korpsführer Hubalein, auf sich. In der 71. Runde wurde er von der Herzogin von Kent und Reichsleiter Korpsführer Hubalein, auf sich.

lautete die Reihenfolge: Nuvolari, Lang, Seaman und von Brauchitsch. Lang konnte gegen Schluß nicht mehr recht mithalten, da er seine Rille verloren hatte. So vergrößerte Nuvolari seinen Vorsprung von Runde zu Runde ständig und fuhr als vielbejubelter Sieger durch. Zweiter wurde Lang, eine Runde zurück folgten Seaman, Müller und von Brauchitsch.

Alle helfen

Die deutschen Sportler im Dienste des BSW. Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat sämtliche Sportler zum Einsatz für das Winterhilfswerk aufgerufen. In dem Aufruf heißt es u. a.: Das Jahr 1938, das Jahr Großdeutschlands, hat durch die weltgeschichtlichen Taten des Führers die Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetengaus wieder beim uns Reich geführt.

Wir sind stolz darauf, daß es nicht zuletzt Turner und Sportler gewesen sind, die in dem Volkstumskampf der zum Vaterlande Heimgekehrten in erster Linie gestanden haben.

Zu dem nun bevorstehenden Kampf des BSW gegen Hunger und Kälte hat uns der Führer Leid und Opfer unserer Brüder und Schwestern vor Augen gestellt, die sie im Kampfe um ihr Deutschland und um ihr nationalsozialistisches Bekenntnis erduldet haben. Mit freudigem Sinn nimmt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen den Ruf des Führers an. Neben dem persönlichen Opfer jedes einzelnen steht auch in diesem Jahre wieder das Opfer der Gemeinschaft, denn jeder einzelne Verein wird im Laufe des Winters wenigstens eine seiner Veranstaltungen in den Dienst des Opferwerkes der Nation stellen.

Von der Reichsportführung sind u. a. folgende Opfertage festgesetzt worden: 6. November (Handball), 16. November (Fußball), 27. November bis 3. Dezember (Eisport), 11. und 12. Februar (Turnen), 5. März (Handball), 11. bis 12. März (Rugby), 19. März (Eisport und Hockey), 9. bis 25. März (Bogen) und 2. April (Radern). Kein fester Termin ist für die Leichtathletik festgesetzt worden.

Aufklärung vor der Berufswahl

Anordnung des Reichsjugendführers. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat eine Anordnung über die Aufklärung vor der Berufswahl erlassen. In der es u. a. heißt: Mithilflich verlassen Hunderttausende von Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel die Schulen, um in das Berufsleben einzutreten.

Von ihrer Berufswahl hängt nicht nur ihr zukünftiges persönliches Glück ab, sondern auch in entscheidender Weise die Zukunft unseres Volkes ab. Wir haben die Pflicht, unseren jungen Kameraden und Kameradinnen bei dieser wichtigen Entscheidung ihres Lebens zu helfen.

Ich ordne an, daß alljährlich alle zur Schulentlassung kommenden Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel im Rahmen der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend über den Sinn und die Bedeutung ihrer Berufswahl aufgeklärt werden. Die Aufklärungs- und Erziehungsarbeit ist dabei nach den Erfordernissen des Arbeitseinkodes auszurichten.

Zusammenfassung der Naturkundvereine. Mit Wirkung vom 1. November d. J. werden nach einem jetzt vom Reichsportführer im Einvernehmen mit dem zuständigen Ministerium veröffentlichten Mandat sämtliche Vereine und Verbände, die sich ganz oder in überwiegendem Maße der Erhaltung und Pflege der frei lebenden Vogelwelt (Vogelschutz, Vogelbege) widmen, im Reichsbund für Vogelschutz e. V. mit dem Sitz in Stuttgart zusammengeschlossen.

Steigende Geburtenzahl in den Großstädten. Die gänzliche Entwicklung der Geburtenziffer in den deutschen Großstädten hat sich auch im dritten Vierteljahr 1938 fortgesetzt. Nach der fortlaufenden Berichterstattung des Statistischen Reichsamtes aus den 56 Großstädten des Reichs mit 100.000 und mehr Einwohnern ergeben sich für die Großstädte in den drei ersten Vierteljahren insgesamt 258.600 Geburten. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Geburtenziffer nur 243.000. Es sind also in diesem Jahre bereits 15.000 Kinder mehr geboren worden.

Rumänien König besucht London. Wie amtlich aus London mitgeteilt wird, hat König Carol von Rumänien die Einladung des englischen Königs und der Königin zu einem Staatsbesuch in London angenommen. König Carol wird am 15. November in London eintreffen.

20 Millionen Pfund für die australische Wehrmacht. Der australische Unterhaushalt hat den Antrag der Bundesregierung, sofort eine neue Anleihe in Höhe von vier Millionen Pfund für Aufrüstungszwecke anzunehmen genehmigt. Damit werden im laufenden Rechnungsjahr insgesamt zwanzig Millionen Pfund für die australische Wehrmacht veranschlagt werden.



# Eine Frau auf „Stottern“

Auch die Ehe hat ihre Geschichte

Auch in der modernen Zeit, in der der junge Mann und das junge Mädchen beim Sport und im Berufsleben viel natürlicher und freier sich gegenüber treten, als dies vor einem Menschenalter, ja noch vor dem Weltkrieg war, kommt einmal der Moment der großen Spannung: „Wird sie ja sagen?“ — „Wird er anfragen?“ — Mann und Mädchen bei den Naturvölkern kannten und kennen z. T. heute noch einen solchen Moment der seelischen Angst nicht.

Denn die älteste Form des Frauenerwerbs ist der Brautraub. Bei der echten Raube werden weder Braut noch Eltern um ihren Willen gefragt. Anders ist es bei der Scheinraube, wie sie jetzt bei manchen Naturvölkern gebräuchlich ist. Auch hier ist allerdings die Zustimmung der Braut völlig nebensächlich, aber der Freier hat mit den Brauteltern vorher alle Vereinbarungen getroffen und einen angemessenen Preis gezahlt. Die Entführung selbst ist nur noch Form, eine Erinnerung an die echte Raube. Später entwickelte sich daraus die Kaufehe. Wie schon der Name sagt, wird die Frau von ihrem Vater wie eine Sache verkauft. Es ist interessant, Art und Höhe der Preise, die bei verschiedenen Völkern üblich waren und sind, zu vergleichen.

Bei den Sottentotten ist eine Frau einen Ochsen wert. Bei den Bongo in Afrika verzichtet man dagegen auf Vieh und nimmt lieber die hochgeschätzten Eisenerzeugnisse. Andere wiederum zahlen mit Baumwolle, Perlen und Waffen. Komadenvölker pflegen 6 bis 30 Kühe für eine Frau anzuliegen. Die Turkmänen besitzen eine ganz besondere Eigenart: sie schätzen Witwen 10mal so hoch als Jungfrauen; für eine Jungfrau 5, für eine Witwe aber 50 Kamele ist ihr Brautpreis. Gerade umgekehrt ist es bei den Tugusen. Daran sieht man, daß die Geschmäcker der Menschen selbst im Naturzustand verschieden sind. Auch die Katenabteilung findet sich bei der Kaufehe, aber mit einem kleinen Unterschied. Während nämlich der Käufer auf „Stottern“ nach unserer Rechtsprechung das Eigentum an der Sache mit der an ihn erfolgten Uebergabe gewinnt, falls nicht vertraglich anderes ausgemacht ist, wird die auf Katen gekaufte Frau erst nach Zahlung der letzten Rate Eigentum ihres Käufers. Für eine solche Katenhe spielt also die Zahlungsfähigkeit oder -unfähigkeit des Mannes noch eine große Rolle, weil Zahlungsunfähigkeit sogar Rückgabe der Frau an ihren Vater bedingen würde. Ein geradezu höfemäßiges Ansehen nimmt die Kaufehe in der sogenannten Karthe an. Bei ihr werden alle heiratsfähigen Mädchen auf den Markt gebracht und öffentlich angeboten. So wie an unseren Börsen Wertpapiere und verschiedene Waren ihren Kurzwert haben, so gewinnen ihn auch die angepriesenen Schönen auf dieser Hebrörje je nach ihrer Schönheit. Der umschwärzte Freier ist jedenfalls nicht in Gefahr, eine „Kaye im Saal“ zu kaufen.

Wo diese Formen der Kaufehe herrschen, wird natürlich die Geburt von Töchtern freudig begrüßt, und man kann einen Vater mit einer stattlichen Anzahl von Töchtern nicht nur einen glücklichen, sondern auch einen reichen Vater nennen. Unangenehmer gestaltet sich schon die Sachlage für den Vater bei der Tausche, die bei vielen australischen Stämmen herrscht. Hier wird für die Braut an die Schwiegereltern eine Schwester oder

eine andere Verwandte hingegen. Es entsteht bei diesem Verfahren die verwickelte Frage: Was macht der junge Freier, aus dessen Familie und Verwandtschaft schon alle Frauen im Tauschwege verheiratet sind?

Eine andere Form des Frauenerwerbs scheint wesentlich höher zu stehen. Es ist die sogenannte Diensthe. Der Freier verdient sich die Braut bei den Schwiegereltern durch Arbeit, er hilft auf der Jagd, er baut ein Haus oder tritt als Knecht und Hirte eine Zeitlang bei ihm in Dienst. Diese Ehe ist bei einigen Indianerstämmen, bei Bushmännern und australischen Feuerländern üblich. Sie hat zweifellos den Vorteil, daß der Schwiegervater Gelegenheit hat, während der Dienstzeit die Qualitäten seines Schwieger-sohnes kennenzulernen. Ob er davon Gebrauch macht, oder ob ihn nur die gewinnfälligen Motive beherzigen, die mit Ausnahme der Raube in alle diese Ehearten kennzeichnen, ist natürlich eine andere Frage.

Kinderehen sind allgemein von Indien her bekannt. Diese Sitte besteht aber auch bei den Bushmännern. Die Kinder werden einander im zartesten Alter versprochen, ohne daß sie von der Bedeutung des Vorganges etwas verstehen können, und müssen in späteren Jahren heiraten, ohne daß Neigung oder sonstige Gründe beider Teile in Betracht kämen. Bei der Kinderehe sind die Grausamkeit und Rückständigkeit wenigstens nicht allein auf die Frau, sondern auch auf den Mann gelegt.

Eine entscheidende Besserung der Stellung der Frau innerhalb der Ehe trat erst ein, als sie aufhörte, Kaufobjekt zu sein. Diese Wendung trat aber ein, als es üblich wurde, der Frau von ihrer Familie aus verschiedene Gaben mitzugeben, die die Frau — rein materiell gesehen — begehrenswürdiger machen und ihr eine angesehenere, selbständigere Stellung dem Manne gegenüber verschafften.

## Die zerrissenen Strümpfe

Willy von Schwind, mit Franz Schubert eng befreundet, wollte diesen einst zu einem Ausflug abholen. Er forderte ihn auf sich rasch anzukleiden und mit ihm zu kommen, damit die übrige Gesellschaft nicht zu lange auf sie warten müsse. Franz Schubert, in dessen Junggesellenwohnung jene Unordnung tatsächlich herrschte, die man künstlern so gern nachsagt, legte sich eilig sein Zeug zurecht und begann dann, nach Strümpfen zu suchen. Wohl fand er in den verschiedenen Schränken und Schubladen einige Exemplare dieser benötigten Kleidungsstücke, allein sie erwiesen sich allesamt als total zerrissen und damit für ihn unbrauchbar. Verzweifelt wühlte er in Gegenwart seines lächelnd zusehenden Freundes noch einmal alle Behälter, Körbe, Kisten und Kästen durch, jedoch vergebens, denn nicht ein einziger heller Strumpf war zu finden, jede Socke zeigte riesige Löcher. Tief aufseufzend ließ sich Franz Schubert auf dem Betttrand nieder, sah seinen Freund Schwind eine Weile nachdenklich an und meinte dann mit feierlichem Ernst: „Du, Schwind, jetzt glaube ich wirklich, es werden gar keine ganzen Strümpfe mehr geirrt.“

„Du kommst mir wie eine Eise vor“, sagt Lotte zu ihrem Verlobten.  
Der freut sich: „So groß und hart?“  
„Nein, mein Lieber, so ungehobelt!“

# Das Reich der Frau

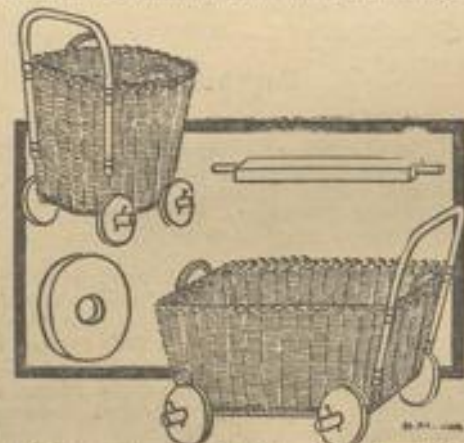
## Herbliche Schönheitspflege

Vermehrte Sorgfalt in der Gesichtspflege ist im Herbst sehr wichtig, denn jetzt kommt die Zeit der geselligen Veranstaltungen, und wir können nicht gut mit einem abgeblähten Gesicht in der leuchtenden Winter Sonne oder im erbaumungstosen Licht der elektrischen Lampen bestehen.

Zitronenwasser heilt den Teint auf. Wir nehmen eine ausgebrühte Zitronenschalenhälfte und legen sie zehn Minuten vor dem Waschen in unser Waschwasser. Die Haut, die zur Grobporigkeit neigt, ist für ein Gesichtsdampfbad mit Kräuteraufguss dankbar. Salbeiblätter oder Rosmarin eignen sich sehr gut zum Schließen grobporiger Haut. Man nimmt von diesen Kräutern etwa eine Handvoll für eine große Waschkübel. Vor dem Gesichtsbad muß das Gesicht mit einem leichten Fettcrem gut gereinigt werden, damit der Schmutz nicht zurückgehalten wird. Das gleiche ist bei allen porenzusammenziehenden Gesichtswässern zu beachten. Gesichtsdampfbäder nach dieser Reinigung werden den Teint glatt und zart werden lassen.

## Der fahrbare Korb

Bei der Ernte von Äpfeln und Birnen ist Wert darauf zu legen, das Obst möglichst wenig umzupacken, um es vor Druckstellen zu bewahren. Größere Kiepen oder Waschkörbe sind aber in der Regel schwer zu handtieren, weshalb man meist in kleine Körbe pflichtet, die man dann in größere Körbe einleert. Zweckmäßiger ist es, sofort an Ort und Stelle das frisch geplückte Obst sorgsam in größeren Körben zu sammeln. Um die Beförderung zu



erleichtern, lassen sich Kiepen wie Waschkörbe leicht fahrbar machen. Unsere Zeichnung gibt Anhaltspunkte, wie man sich in jedem Haushalt selbst ein entsprechendes Rollengestell anfertigen kann. Zunächst benötigt man eine dem Zweck entsprechende Weiden- oder Haselnußrinde, die man in Wasser legt, um ihr die entsprechende Form für Kiepe oder Waschkorb geben zu können. Die Räder schneidet man entweder als Scheiben von einem angemessenen starken Rundholz oder aus einem Brett. Auch die Achsen sind leicht herzurichten, wie die Vorlage zeigt. Sorgfalt muß darauf verwendet werden, die Achsen parallel unter dem Korb zu befestigen, damit sich beim Fortbewegen keine Schwerkraftkellen ergeben. Derartig fahrbar gemachte größere Körbe sind selbstverständlich ebenfalls für das Einsammeln von Kartoffeln oder Rüben zu verwenden.

Eine gute Körperpflege ist jetzt morgens, wenn der Winter hereinbricht, ebenfalls sehr wichtig, damit man sich vor Erkältungen schützt. Sehr vorteilhaft für die Haut und für den ganzen Körper ist ein Bürstebad, das gleich nach dem Aufstehen einsetzt. Eine nicht zu trockene und nicht zu weiche Körperbürste bürtet den Körper vom Hals bis zu den Zehen kräftig ab, bis die Haut kreberot ist. Dann tut eine Tuschle mit heißem Wasser gut, der man einen süßeren Guß folgen läßt. Haben wir uns dann kräftig frottiert, so werden wir merken, daß wir uns außerordentlich wohl fühlen. Diese Körperbehandlung zur Erzielung einer kräftigeren Blutzirkulation sollte die berufstätige Frau und die Hausfrau mehrere Monate lang durchführen; wer sich einmal daran gewöhnt hat, wird von dieser Massage kaum wieder lassen. Sie fördert unsere Gesundheit, damit unser Wohlbefinden, steigert unsere Frische und vervollkommen unsere Schönheit.

## Die Zeit der Erkältungen

Jetzt geht es wieder los mit den Erkältungskrankheiten. Ueberall wird geniest und gebüffelt, und das Taschentuch ist der meistgebrauchte Gegenstand bei jung und alt. Sehr oft werden Husten und Schnupfen als Krankheit für sich angesehen und als „leichte Sache“ nicht ernst genommen. Schnupfen wie Husten sind katarrhalische Entzündungen der Schleimhäute in Nase und Rachen, Luftröhren und Verzweigungen der Bronchien.

Beachtet man diese Anzeichen einer Krankheit nicht genügend, so finden bei der entzündeten Atmungsstrebahn Bakterien, die wir doch dauernd einatmen, einen günstigen Nährboden und damit ist jeder engeren Erträglichkeit Tür und Tor geöffnet. Es ist also nötig, sofort Gegenmaßnahmen gegen die Feinde unserer Gesundheit — den Husten und den Schnupfen — zu ergreifen. Ein guter Brusttee, warm und süß getrunken, ist ein billiges, aber probiertes Hausmittel, auch äußerliche Einreibungen der Nase und des Halses mit warmem Öl wirken lindend. Ebenso ist Honig oder Fenchelhonig außerordentlich zu empfehlen, um den Hustenreiz zu lindern.

Gurgeln mit Salbeiaufguss ist bei Halsentzündungen zu empfehlen. Tee von Brombeersblättern oder Erdbeersblättern ist bei Heiserkeit angebracht, schweißtreibend und harntreibend wirken Lindenblüten, Klettenwurzeltee, der gleichzeitig auch blutreinigend wirkt. Iständliches Moos liefert auch einen vorzüglichen Tee, der bei Erkältungen oft Verringerung bringt.

## Praktische Küchenwinke

**Sardellenquart.** Man gibt dem Weichkäse nach Geschmack Sardellenpaste bei und verrührt alles gut miteinander.

**Nettigquart.** Man süßt dem gut verührten Quart geriebenen Nettig hinzu oder belegt die Quartbroie mit Nettig oder Radischenscheiben.

**Bauernfaviar.** Man vermischt den zu rechteckigen weißen Quart mit sechs gehackten Sardellen und einem Eßlöffel Kapern.

## Der schlagferige Schuster

Von Fr. Richter

Der Frankfurter Schuhmacher Wilhelm Wolf war als ganz junger Mensch nach Wien gekommen und hatte sich im Laufe der Jahre zur Selbstständigkeit durchgerungen. 1814, zu Beginn des Wiener Kongresses, betrieb er in einem Keller gewölbe auf der Bastei eine bescheidene Werkstätte. Ein glücklicher Einfall hatte ihn ein Paar außergewöhnliche Tanzschuhe erfinden lassen, die den besonderen Beifall des Fürsten von Saxe fanden, der damals das Haus nebenan bewohnte. Graf de la Garde, ein Freund des Fürsten, ließ sich gleiche Schuhe anfertigen, andere Kavaliere des Kongresses folgten diesem Beispiel, und schon nach kurzer Zeit gab es kaum mehr einen Kongreßteilnehmer, der nicht ebenfalls solche Schuhe haben wollte. So hatte Wilhelm Wolf Tag und Nacht zu tun, um allen Aufträgen gerecht werden zu können.

Nach Beendigung des Kongresses überredeten französische Kavaliere den jungen Meister, nach Paris zu übersiedeln. Mit seinen Tanzschuhen werde er dort bestimmt Aufsehen erregen und ein reicher Mann werden. Wilhelm Wolf hatte sich in diesen acht Monaten bereits ein ganz nettes Sümmdchen zusammengehäufert und war nicht abgeneigt, noch mehr zu verdienen. Ende 1815 übersiedelte er auch tatsächlich nach Paris und eröffnete eine große Werkstätte in der Rue de Valenciennes. Und wie die Kavaliere es vorausgesagt hatten, machten seine Tanzschuhe auch in Paris wirkliches Aufsehen. Wieder war es so, daß, wer aus der Gesellschaft und der Künstlerwelt etwas auf sich hielt, ein Paar Tanzschuhe von Meister Wolf haben mußte.

Zwanzig Jahre versorgte er diese Kreise mit seinem Erzeugnis und wurde dadurch ein unglaublich reicher Mann.

Dann lehrte Wilhelm Wolf in seine Vaterstadt Frankfurt am Main zurück, um hier sein Vermögen in Ruhe zu verwalten. Durch den Verkehr mit den Pariser Künstlern, von denen er oft mangels Bargeld hatte ihre Werke als Bezahlung entgegennehmen müssen, war er zu einem leidenschaftlichen Kunstsammler geworden. Und sein Reichtum gestattete es ihm, dieser Neigung auch in Frankfurt weiter zu huldigen. Er förderte junge Künstler durch Geldunterstützungen, kaufte zahllose Werke an und hielt für die Künstler ein stets offenes Haus, sodas dieses bald zum Sammelpunkt der damaligen Frankfurter Kunstwelt wurde. Der ehemalige Schuster war aber bestrebt, diesen Kreis immer mehr zu erweitern und dankte es jedem, der ihm einen neuen Künstler zuführte.

Zu jener Zeit hatte sich in Frankfurt auch der damals sehr berühmte Pianist Alois Schmitt niedergelassen. Neben seinem großen künstlerischen Ruf wurde ihm aber auch eine gewisse Schrüllenhaftigkeit nachgesagt. Er folgte nämlich nur ganz selten einer Einladung und war nie zu bewegen, als Gast sich an den Flügel zu setzen, um etwas von seiner Kunst preiszugeben. Auch durch Wilhelm Wolf war er schon mehrmals eingeladen worden, hatte aber jedesmal abgelehnt. Er hielt die Freigebigkeit des ehemaligen Schusters für Prohibitum und wollte mit ihm nichts zu tun haben. Nicht einmal das verlockende Angebot einer großen Summe konnte ihn bewegen, aus seiner ablehnenden Haltung herauszutreten.

Wilhelm Wolf, darauf erpicht, gerade diesen Künstler auch in sein Haus zu bringen, ging eines Tages zu ihm hin und lud ihn

persönlich zu einem ausserlesenen Diner ein. Zur allgemeinen Ueberraschung nahm jetzt Alois Schmitt die Einladung an und erschien sogar pünktlich zur festgesetzten Stunde. Ein besonderes Gericht, welches der Künstler über alles liebte aber nur äußerst selten zu bekommen war, hatte diese Wandlung zustande gebracht. Der ehemalige Schuster war durch Zufall zur Kenntnis dieser Leidenschaft des Pianisten gelangt und hatte keine Kosten gescheut, um das Gericht zu beschaffen. Die größte Ueberraschung gab es aber nach dem Essen, als der Künstler auf die Bitte des einseitigen Handwerkers sich auch an den Flügel setzte und ihm zum Entzücken die rauschenden Töne entlockte.

Wilhelm Wolf schwamm in einem Meer von Wonne. Seine freudige Erregung klagte dann ins Unermehliche, als Alois Schmitt beim Abschied ihn und die ganzen Gäste für den übernächsten Tag zu einem Diner in seinem Hause einlud. Man war sprachlos. Denn bisher war noch keinem Frankfurter die Auszeichnung zuteil geworden, durch den Pianisten eingeladen zu werden. Allgemein deutete man auch dieses Verhalten des Künstlers für eine seiner Schrüllen.

Das Diner verlief in der angeregtesten Stimmung. Alois Schmitt war in der besten Laune und unterließ keine Gäste in einer Weise, daß sie von einem Erlaunen ins andere fielen. Besonders bedärflich, weil zuvor kein Mensch auch nur die geringste Abnung gehabt hatte, daß der Pianist derart wichtig sein konnte. Als die Tafel aufgehoben wurde, wendete sich aber der Künstler plötzlich an den ihm gegenüber sitzenden Wilhelm Wolf:

„Mein lieber Herr Wolf, vorgestern luden Sie mich in Ihr Haus und forderten mich nach Aufhebung der Tafel auf, Ihnen einen

Beweis meiner Kunstfertigkeit zu geben. Ganz gegen mein Prinzip habe ich Ihre Bitte erfüllt. Heute sind nun Sie bei mir zu Gast und Sie werden es mir natürlich finden, wenn ich Sie jetzt bitte, um auch Ihrerseits eine Probe Ihrer Meisterkunst zu geben. Wollen Sie mir nicht jetzt vor den Häfen meine Stiefel ausbessern?“

Damit stellte er unter schallendem Gelächter der Anwesenden vor dem verduht dreinschauenden Wilhelm Wolf ein Paar sehr zerrissene Schuhe auf den Tisch. Die Bestürzung des ehemaligen Schusters dauerte aber nur einen Augenblick. Als die Heiterkeit der Tafelrunde sich gelegt hatte, erwiderte er mit einem verbindlichen Nicken:

„Gewiß, verehrter Meister, Ihr Verlangen finde ich durchaus gerechtfertigt. Aber, wie Sie mir sich in Ihrer höchsten Vollendung zeigten, so will auch ich vor Ihnen ebenfalls nur als ganzer Mann dastehen. Denn Handarbeit schickt sich weder für Sie noch für mich, ich werde mir daher erlauben, Ihnen bis übermorgen selbst ein Paar umfingergewandene Stiefel anzufertigen. Wollen Sie so freundlich sein und Ihre Schuhe ablegen, damit ich Maß nehmen kann!“

Diese treffende Antwort löste ebenfalls schallende Heiterkeit aus, in die auch der Meister des Flügels miteinstimmte. Er ließ sich auch wirklich Maß nehmen. Zwei Tage später erhielt er tatsächlich die Stiefel, welche der Meister, wie sich alle überzeugen konnten, selbst angefertigt hatte, außerdem aber auch ein Paar Tanzschuhe, durch die er reich geworden war. Und Alois Schmitt setzte sich an diesem Abend ohne Aufforderung an den Flügel und bot seinen Gästen höchsten Kunstgenuss.